

Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Einzel **B** Preis
Bezugspreise (Vorauszahlung) für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig bei 200, halbjährig bei 100, für das Ausland 4 US-Dollar oder bei 700.
Verantwortlicher Schriftleiter: K. L. Dittu
Schlüsselung und Verwaltung: K. L. Dittu, Str. 11-12, 13-14.
Herausgeber: K. L. Dittu, Str. 11-12, 13-14.
Bezugspreise (Vorauszahlung) für die deutsche Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig bei 100, halbjährig 50, vierteljährig 25 bei.
Einzel **B** Preis

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat, wie auch in den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 66. Arad, Sonntag, den 5. Juni 1932. 13. Jahrgang.

Landwirtschaftliche Wechsel

Können bis zum 30. Juni nicht protestiert werden.

Bukarest. In Auswirkung des Konvertierungsgesetzes konnten die landwirtschaftlichen Wechsel zuerst bis zum 12. Mai nicht protestiert werden; dann wurde diese Frist bis zum 31. Mai verlängert. Nunmehr hat der Finanzminister noch knapp vor seinem Sturz im Einverständnis mit der Nationalbank beschlossen, diese Frist abermals, und zwar bis zum 30. Juni zu verlängern.

Herriot - Regierung in Frankreich.



Paris. Präsident Lebrun wird Herriot am Samstag in Audienz empfangen und ihn gleichzeitig mit der Kabinettsbildung betrauen, so daß die Regierung noch am Samstag, spätestens aber Sonntag gebildet und sich nach erfolgter Beeidigung auch gleich dem Parlament vorstellen wird.

Herriot hat für den Fall seiner Betrauung schon mit den Linksparteien die Verhandlungen aufgenommen, um mit ihnen für die Regierungsbildung Vereinbarungen zu treffen.

Verstärkte Steuereintreibung.

Konferenz der Steuerbeamten bei der Präfektur.

Auf Grund einer ministeriellen Verordnung fand eine Konferenz der Oberstuhlrichter in den Komitaten statt, in welcher z. B. in Arad Subpräfekt Dr. Augustin Bazar die schwere Lage schilderte, in welcher sich der Staat befindet, wenn die Bevölkerung ihrer Steuerzahlungspflicht nicht nachkommt u. die Herren Oberstuhlrichter versuchte, sie mögen die Eintreibung der Steuern in den Gemeinden urgieren und sich täglich von dem Eintreiben derselben Bericht erstatten lassen. Alle 10 Tage mögen sie dann ihre diesbezüglichen Meldungen dem Komitat einreichen, damit die eventuell nötigen Maßnahmen getroffen werden können.

Dr. Bazar ersuchte weiters die Oberstuhlrichter, sie mögen in den einzelnen Gemeinden die Bevölkerung zusammenrufen und ihnen die kritische Lage klarlegen, in welcher sich der Staat befindet, wenn er nicht einmal soviel an Steuern einnehmen kann, was zur Bezahlung der Beamtengehälter notwendig ist. Weiters wurden bezüglich des Konvertierungsgesetzes Instruktionen erteilt, welche ebenfalls an die Bevölkerung verholmetzt werden sollen.

Das Land ohne Regierung.

Das Drängen um die Regierungsnachfolge. — Der Kuhhandel der Parteien hat begonnen.

Ein Titulescu-Kabinet auf Grund der Konzentration.

Die Entscheidung ist Sonntag oder Montag zu erwarten.

Bukarest. Alles, was über eine Beilegung der Regierungskrise bisher verlautet, sind nur vage Vermutungen. So lange Titulescu nicht eingetroffen ist, kann von einer Entwirrung nicht gesprochen werden. Ihm ist eine große Rolle zugebach, was aus den Worten des Königs zu entnehmen ist, der auf die Frage Jorgas nach seiner Abdankung, was mit dem Parlament geschehe, sich folgendermaßen äußerte:

— Das Parlament bleibt ohnehin bis Herbst vertagt. Ansonst kann die Auflösung nicht umgangen werden, weil die Nationalgarantisten dies fordern.

Der König gab hierauf seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß eine Titulescu-Regierung mit Hilfe der Parlamentarmehrheit — also der Liberalen, Nationalgarantisten und Jorga-Partei — eine befriedigende Lösung der dringendsten Probleme herbeiführen wird. Erst dann wird es zur Bildung einer parlamentarischen Regierung kommen.

Titulescu ist geneigt.



Titulescu, der vermeintliche Nachfolger Jorgas, auf dessen Eingreifen die ganze Hoffnung des Landes gesetzt wird, ist am Donnerstag mittags in Hasfeld angekommen, von wo er über Temeschwar die Reise nach der Hauptstadt fortsetzte. In seiner Begleitung befand sich auch Mihalache.

Titulescu wurde schon in Hasfeld von den Journalisten, welche von seiner Ankunft wußten und ihm nach Hasfeld entgegengeereist waren, mit Fragen bedrängt.

Das Banat ein Friedhof. In Temeschwar wurde Titulescu von Oberbürgermeister Dr. Großkorean begrüßt, der ihn ersuchte, das Elend der Stadt Temeschwar und des Banates an kompetenter Stelle zur Sprache zu bringen. Das Banat, einstens eine Goldgrube, sei zu einem Friedhof geworden, und könne diese Verhältnisse unmöglich noch lange aushalten.

Auch hier drängten sich die Journalisten. Man wollte was Neues wissen über die Lage, seine Meinungen und Absichten. Doch Titulescu ist Diplomat. Er hatte auf jede Frage eine Antwort zugeschnitten, die viel andeutet, aber gar nichts verrät. Ueber die Lage äußerte sich Titulescu wie folgt:

Da es Titulescu schon zweimal mißlang, ein Kabinet zu bilden, war die Frage, welche Aussichten sich ihm jetzt dazu bieten.

— Es hängt nicht von mir ab, ob dies mir diesmal gelingen wird, war die Antwort, die Titulescu lächelnd gab.

— Ich glaube aber, es ist gar nicht so schwer, eine Konzentrationsregierung zu bilden, wie Sie sich das vorstellen. Sowie wir hier beisammen sind, könnten wir wenigstens drei Konzentrationskabinette bilden.

Nach dieser ulkigen Antwort nahmen die Journalisten Mihalache ins Kreuzfeuer, der aber absolut nichts verlor. Er erklärte, die gegenwärtige innenpolitische Lage nicht zu kennen. Er könnte erst nach gepflogenen Beratungen mit der Partei-Exekutive Aufklärungen geben.

Im übrigen beurteilt Titulescu die Lage sehr pessimistisch. Trotzdem ist er bereit, die Regierungsbildung zu übernehmen. Obwohl er heutzutage nicht mehr solche Erregungen geben könne, wie er es gelegentlich seiner letzten Mission machen konnte.

Einstellung der ausländischen Zahlungen.

Bukarest. Die Sozialdemokratische Partei hat ihren Standpunkt hinsichtlich der Regierungskrise folgendermaßen festgelegt:

Sie sind gegen eine Regierung der Personen und verlangen Neuwahlen unter einer neutralen Regierung. Das Parlament wäre bringend einzuberufen, die Wahlgesetzreform zu erledigen, das Parlament aufzulösen und dann Neuwahlen auszuschreiben.

Finanzpolitisch verlangen die Sozialdemokraten die Einstellung der Zahlungen ausländischer Schulden und eine radikale Regelung des Finanzwesens.

Provisorische Regierung.

Bukarest. Titulescu, der in der Hauptstadt eingetroffen ist, wurde noch am selben Tag vormittags in Audienz empfangen. In politischen Kreisen herrscht im allgemeinen die Ansicht, daß nur von der Bildung einer Übergangsregierung die Rede sein kann. Man spricht auch davon, daß das gegenwärtige Parlament erst nach der Wotierung des neuen Wahlgesetzes aufgelöst wird. Nachdem die provisorische Regierung die Neuwahlen durchführt, wird sie demissionieren und wüßer wird eine parlamentarische Regierung gebildet. Uebrigens nimmt auch Jorga sehr scharf gegen die Auflösung des Parlamentes Stellung.

Verkaufen Sie nicht
die Gelegenheit und besorgen Sie bei
Sprengel & Co.
Baumwollener & Mäntel
Temeschwar-Gabrit, Str. 5. 1932

Regierungsprogramm der Liberalen.

Bukarest. Während alle übrigen in Betracht kommenden Parteien für eine Konzentrationsregierung geneigt sind, wird diese Lösung von den Liberalen abgelehnt, die die Macht für sich allein beanspruchen. Für diesen Fall sind sie von zwei Gesichtspunkten geleitet, und zwar: 1. Sparsamkeit auf der ganzen Linie, 2. Gründliche Reformierung des staatlichen Inkassos.

Was die erste Frage anbelangt, will die Partei das Budget um 15—20 Prozent herabsetzen. Alle staatlichen Investitionen sind bis auf weiteres einzustellen u. 17 staatliche autonome Einrichtungen sofort außer Kraft zu setzen. Neulisten der kommerziellen Unternehmungen des Staates, durch welche der normale Gang der gewerblichen Zweige gehindert wird. Endlich sollen die gewerblichen Steuern um 15—18 Prozent herabgesetzt werden.

Die Rolle der Siebenbürger.

Das Liberale Blatt „Ordinea Noua“ schreibt in einem sensationellen Artikel, daß Siebenbürgen und die Vertreter Siebenbürgens der Regierung des Landes nicht mehr ferngehalten werden können. Sollte es nicht gelingen, eine Konzentrationsregierung zu bilden, dann wird der König Alexander Balba die Betrauung zur Bildung einer provisorischen Regierung erteilen, da Balba geneigt wäre, diese Mission zu erfüllen.

Sitzungsgelder müssen sein.

Bukarest. Das Industrie- und Handelsministerium hat die Verfügung getroffen, daß Sitzungen von Ausschüssen und Kommissionen, deren Teilnehmer Sitzungsgelder erhalten, nicht in den Dienststunden stattfinden dürfen.

Diese Meldung ruft uns eine andere Verfügung der Regierung in Erinnerung, in der aus Ersparnisgründen angeordnet wurde, daß Sitzungsgelder überhaupt nicht mehr bezahlt werden dürfen.

Bekanntlich haben wir ohnehin viel zu viele Beamte, die also hinreichend Zeit hätten, auch ohne besondere Sitzungsgelder bei Sitzungen zu sitzen. (Viele würden es verdienen, auch anderswo zu sitzen...) Aber anscheinend sieht man „oben“ die Notwendigkeit unbedingter Sparsamkeit noch immer nicht ein, weil die Gehälter eben von oben nach unten bezahlt und von unten nach oben nicht bezahlt werden.



Die schwedische Filmschauspielerin Greta Garbo scheint wieder eine billige Kellame für sich zu machen und ist seit Tagen spurlos aus Hollywood verschwunden. Man vermutet entweder eine Entführung oder sonst einen Unfall.

In Londa haben die Gas- und Wasserwerke dem staatlichen Spital die Lieferung von Gas, Wasser und elektrischem Strom eingestellt. Die Werke sind außerstande, ohne diese Bedarfsartikeln zu arbeiten und haben dem Gesundheitsministerium Meldung erstattet.

In Paris wurde aus der Maroch die Leiche eines unbekanntes 60-65-jährigen Mannes gefischt, der in zerrissene Kleider gekleidet war und Feinerei Papiere bei sich hatte. Man vermutet, daß es sich um einen Bettler dreht.

Laut der amtlichen Feststellung ist der romantische Weltschmerz Prinz Donel Gylla an Morphinvergiftung gestorben. Der junge, kaum 26-jährige Mann, wollte nach einer durchgeachten Nacht zur Enttönerung einige Tropfen Heroin einnehmen, welches seinen Tod verursachte.

In den nächsten Tagen wird sich der schwedische Kronprinz Gustav Adolf mit der Prinzessin Sibille von Sachsen Koburg und Gotta verloben.

Die „Gifelsamühle“ in Weiskla, deren Geschäft durch die schweren Wirtschaftsverhältnisse völlig unrentabel wurde, hat ihren Betrieb eingestellt.

In Ungarn sind die Weinpreise ebenfalls herab mitterabel, daß für ein Liter Tokayer im besten Fall umgerechnet in Lei 10 und für gewöhnlichen Wein 3, so sogar nur 2 Lei zu erzielen sind. Viele Weinbauern schütten den Wein direkt aus, um dadurch eine Preissteigerung zu erreichen.

Die Amnestie am 8. Juni wird mittels königlichen Dekret veröffentlicht. Derselbe wird noch nicht veröffentlicht, auf welche Strafen sich die Amnestie beziehen wird.

Die Gattin des verunglückten Verjamoscher Ozeanfliegers Georg Endreh, welche sich während dem Sturz ihres Mannes im geeigneten Zustande befand, hat nun ein totes Kind geboren.

Ungarn hat seine Seidensabrik in Magharovar unter der Bedingung an Sowjetrußland verkauft, daß es an Stelle des Kaufpreises Petrosoleum als Rußland geliefert bekommt. Auch ansonsten liefern die Russen das Petrosoleum viel billiger als Rumänien, so daß wir auch noch diesen Markt durch die verfehlte Jorga'sche Politik verlieren.

Die neue deutsche Regierung beschäftigt als ihre erste Arbeit, alle gegen die Hitlerpartei erlassene Verordnungen zurückzuziehen und im Wege einer Amnestie alle von der Brüning-Regierung begangenen Fehler gutzumachen.

Die Araber Landwirtschaftskammer gibt sonderbarerweise den billigen Blaufleisch (Lei 13.50) und Bndbasi (Lei 38.50) nur den Weingartenbesitzern auf der Araber Seite, trotzdem die schwäbischen Gemeinden, welche auch jenseits der Maroch zum Araber Komitat gehören, zur Erhaltung derselben beitragen müssen. Der Werbefuß sieht hier etwas zu deutlich aus der Geschichte heraus und es wäre höchst an der Zeit, wenn solche Protektionen und Unterschiede einmal aus der Welt geschafft würden.

Der Deutschanklpeteter Jugendverein spielte am Sonntag in Marjoch und siegte über den dortigen Sportverein 6:1. Torschützen: Seaner (3), Fed, Tsch, bzw. Kleer. Schiedsrichter Reilbach war gut.

Gemeinwohl geht vor Eigenwohl.

Betrachtungen über die „Selbsthilfe“-Tagung in Hermannstadt.

Von Karl Müller, Gachfeld.

Selbsthilfetagung. In den engen trauten Gassen und Gäßchen Blaubenden. Da und dort Arme erhoben zum Gruß. Zurweilen ein scharer Blick nach dieser Jugend: Männer des „Schleims“ werfen ihn, denn die Jugend schwindet wie Schnee im Berg. Warum nur die „Koprasen“ dem Fabritius nachlaufen und nicht der alten Bonzeret? Unerfindlich!

Selbsthilfetagung. Als ich ins Selbsthilfeamt am ehrwürdigen Huet-Platz eintreten will, fällt mein Blick auf eine Tafel auf der Tür; Hellheit muß ich auslachen. Denn darauf steht unterfrosen: „Geburten, geschminkten und parfümierten Deutschen ist der Eintritt verboten.“ Ausgezeichnet. Mir fallen die und jene ein, welche da keinen Zutritt hätten, voran Mädchen und Frauen, und ich kann nicht leugnen, daß viele Banater „Damen“ draußen bleiben müßten, die nicht wissen, weß' Geschlecht und Art sie sind, und wie diese Art sich naturgegeben zu gebärden habe.

Selbsthilfetagung. Die Führer sitzen an langen Tischen. Sie haben Fabritius ihres geschältesten Vertrauens versichert. Da tritt ein Feuerwehmann ein. Er steht stramm, hebt hoch den Arm zum Hiltlergruß: „Ich melde dem Führer, daß...“ Der Führer gibt Auskunft, der Mann hebt nochmals die Hand, hundert Arme erwidern den Gruß.

Selbsthilfetagung. Gewerbeheim. Ein Saal, mit dufendem Lanngrün geschmückt. So gefüllt, daß keiner etwas vom Boden aussehen könnte. Arbeiter, Bauern, Gewerbetreibende, Doktoren, Beamte, Kaufleute, das ist eine wirkliche, echte Volksgemeinschaft! Und der kundige Blick merkt: Auslese! Bester Blut! Der Ton ist herzlich: Brüder! Und ihr Werk! Gemeinwohl geht vor Eigenwohl!

Selbsthilfetagung. Vom Theater in der Hartenedgasse. Blaubenden drängen herbei, Möbel in Tracht, Männer, Frauen aller Stände. Der Hartenedsturm ragt empor, er trägt den Namen jenes großen Sachsegrafen Sachs von Hartened, der, weil er Gemeinwohl vor Eigenwohl stellte, von den Feinden entthronet worden ist. Rühn ging er in den Tod: Germane, Hanterus, Huet, Weis, Hartened, Brudenthal, Dr. Wolf: große deutsche Männer des Sachsevolkes. Und nun Fritz Fabritius, der Rühn ist wie Hartened, dabei jung, jung trotz seiner Fünftzig, indes Zwanzigjährige wie Greise wandeln.

Im Theater: Herrgott, war das deutsch, was die Jungs und Mädchen aufführten! So macht man, jawohl! Der Schwerttan... wunderbar! Und das Spiel „Das Wasser des Lebens“ vom Bauernhochschulführer Nisch Bergleiter: tiefinnig, aufrichtig! Immer wieder lehrt die Mahnung zurück im Stuhl: „Wer sich selber sucht, ist verflucht!“ Ein Optimalmangel: Krommler und Weiser. Im Musikraum: Blechmusik, Studenten, Tempo, Kraft, Marsch um Marsch. Das Haus: voll, voll! Die Logen: acht, neun Reute brinnen statt fünf. Blaubend, Tracht, neues Volk. „Fanatischer Glaube, Hoffnung, trotzig Selbstbehauptung“: Hitler will sie, dieses Volk im Theater hat sie! Wohl den Sachsen. Und die Schwaben!

Selbsthilfetagung. Die alte evangelische Pfarrkirche, Werk der gotischen Zeit. Heilig über die Massen. Stätte, worin die Hermannstädter Führer im Laufe von sechs Jahrhunderten mehr als einmal in schwerster Zeit über Sein oder Nichtsein beraten haben. Wieder ist es Schicksalsstunde. Und wieder erklingt deutsches Volk den Raum bis auf den letzten Platz. Im Chorgestühl der greise Sachsenbischof, Jahrzehnte hindurch betreute er sein Volk. Der große Historiker fühlt, daß die „Selbsthilfe“ im Begriff ist, tief einzugreifen in das sächsische Schicksal. Ein Lied rauscht auf: das Niederländische Dankgebet. Es schallt ehern: „Gott läßt von den Schlechten die Gärten nicht knechten“. Der Hermannstädter Gouletter — kein Vriester — begrüßt in der Kirche die Selbsthilfeseute. Dr. Hrdell aus Hermannstadt — auch kein Vriester — spricht vom Lausfeld aus über die Ziele der „Selbsthilfe“. Wieder ein Lied: das wunderbare „Großer Gott, mir loben dich!“ Tausend Wunder singen es voller Ergriffenheit. Der Banater Kaufmännerricht: über „Selbsthilfe und Schicksalsgemeinschaft“. Nach ihm der Kronstädter Gouletter: über „Nationale und soziale Erneuerung unseres Volkes“.

Wiederum Gesang: „Wer segt Zeiten leben will, muß haben ein tapfers Herze, es sein der argen Feind so viel, bereiten ihm groß

in seiner blanten Wehre, daß sich der Feind nicht an uns wagt, es geht um Gut und Ehre.“ Fabritius spricht das Schlußwort, dem noch ein Lied folgt: „Nun danket alle Gott!“ Das Volk verläßt die Kirche.

Tausende Augen glänzen, ich sah noch keine Versammlung, aus der die Menge berart fromm wegging, wie aus dieser. Und hatten die Redner auch über weltlich scheinende Dinge gesprochen, es war doch Gottesdienst gewesen, weil reiner, leidenschaftlicher Volksdienst gebetet hatte. Wer nicht glauben wollte und antwortend war im Dom, der wußte es nun, ob's ihm pakte oder nicht: eine Volksbewegung bricht los, unerbäulich, weil blutentsprungen, Kreuzung hat eingeseht gegen das zernagende Wesen der Mächte, wider die bald in der ganzen Welt der Nationalsozialismus marschieren wird, an seiner Spitze das heutige Volk.

Schlägerei im österreichischen Nationalrat.

Wien. In der Sitzung des Nationalrates kam es erneut zu heftigen Zusammenstößen und Standallzonen. Während der Debatte über die Staatsbürgerschaft des Handelsministers Jaconig entstand zwischen dem Heimatsblock und den sozialdemokratischen Abgeordneten eine Schlägerei, so daß es dem Vorstehen nur mit schwerer Mühe gelang, die Ordnung wieder herzustellen.

Die Dorfpolizei wird abgebaut in den Gemeinden des Araber Komitates.

Eine Abordnung der Gemeinde Matscha hat beim Subpräkten vorgesprochen, um dessen Gutheißung zur Erhöhung der Besoldung der Gemeindepolizisten zu erwirken. Der Subpräkt hat das Ansuchen damit abgewiesen, daß das Budget des Komitates nach Möglichkeit herabgesetzt werden muß, es stehe daher nicht in seiner Möglichkeit, ausgerechnet die Bezüge der Polizisten zu erhöhen.

Es wurde damit im Zusammenhange dann angeordnet, daß die Zahl der in den Gemeinden dienstleistenden Polizisten einfach herabgesetzt wird. Im Sinne dieser Verordnung werden viele Dorfpolizisten im Laufe des Monats aus dem Dienste entlassen.

Diebstahl in Gantanna.

260.000 Lei aus dem Strohsack gestohlen.

Der Neusanntannaer 85-jährige Landwirt Kaspar Merk erstattete bei der Gendarmerte die Anzeige, daß ihm vor drei Tagen aus dem Strohsack, wo er sein Geld verwahrt hielt, der Betrag von 260.000 Lei von unbekanntem Täter gestohlen wurde.

Der alte Mann hielt sein Ersparnis, in Zeitungspapier gepackt, in seinem Bette, wo er von Zeit zu Zeit nachzählte, ob noch alles stimmt. Als er auch diesmal, das Geld suchte, mußte er zu seiner größten Bestürzung wahrnehmen, daß dasselbe aus dem Strohsack fehlt.

Im ersten Moment war der alte Mann der Meinung, daß er das Geld vielleicht wo anders hin versteckt, weshalb er auch nicht gleich die Anzeige erstattete. Er dachte sich, vielleicht findet er es noch. Er hat das ganze Haus durchstöbert, doch von dem Gelde ist keine Spur.

Der alte Mann gab noch an, daß der Diebstahl wahrscheinlich knapp vor der Entdeckung erfolgt sein muß, er war damals mit der Reparatur des Hausfensors beschäftigt und ließ die Wohnung für offen. Diese Gelegenheit mußten die Diebe benutzt haben, um ihn zu berauben.

Es wurde eine strenge Untersuchung eingeleitet, um die Diebe ausfindig zu machen.

Bilanz der Jorga-Regierung.

Jorga hat mit seiner Regierung die Rommandobrücke des Landes verlassen und es werden wahrscheinlich nicht Viele geben, die dieser Regierung eine ehrliche Träne nachweihen. Troßdem war die „Tätigkeit“ der Regierung nicht so schlecht, als man dies annehmen würde, denn die Zuspitzung der allgemeinen Wirtschaftskrise, die Verschlechterung der Verhältnisse, die Verbilligung unseres Hauptreichtums, der Agrarprodukte, trägt die Hauptschuld daran, daß wir dort halten, wo wir heute sind.

Bei seinem Amtsantritt erklärte Jorga, daß er kein Programm habe. Diese einzige Versprechung hat er auch restlos eingehalten. Die Tätigkeit der Regierung bestand aus Maßnahmen, die von heute auf morgen geschaffen wurden, ein Loch stopfte man zu, um ein zweites Loch zu öffnen oder umgekehrt.

Speziell für den Bauern tat aber die Regierung, darunter ist aber nicht Jorga, sondern Argetoianu zu verstehen, doch ziemlich viel. Gleich am Anfang ihrer Tätigkeit schaffte sie die Ausfuhrprämien der Landwirtschaftsprodukte, die unsere Landwirte ein Jahrzehnt hindurch brühten, ab. Daß diese Maßnahme in einer Verminderung der Ausfuhrerlöseinnahmen ihren Ausdruck fand, und dadurch die Finanzen des Staates verschlechterte, ist natürlich eine andere Frage.

Auch die Aufspaltung des allgemeinen Bankrechts ist der vergangenen Regierung gutzuschreiben. Wenn Argetoianu nicht mit Unspannung aller Kräfte dem Ansturm der Einleger Einhalt geboten hätte, läge das Finanzsystem unseres Landes noch mehr am Bauche, als es heute liegt.

Auch das Konvertierungsgesetz war im Interesse der Bauern erbracht. Wir wollen die Beweggründe des Gesetzes nicht untersuchen, wir wollen nicht fragen, ob dieses Gesetz darum erbracht wurde, um der Regierung etwas Volkstümlichkeit zu schaffen, oder wirklich in der Absicht, dem Bauern zu helfen, allenfalls ist die Bauernschulung zum Gesetz geworden.

Mit dem Volkswort wurde gewirtschaftet, als wenn wir mitten in der schönsten Wirtschaftskontunktur leben würden. Was man den Pensionisten und Beamten vom Munde abgehört hat, verflüchtigte sich wie Kampfer. Der eilige Mann, der nach Sinn für Wirtschaftlichkeit hatte, war Argetoianu. Er wollte durch kühne Finanzmaßnahmen die Krise des Landes erträglicher gestalten. Diese erwies sich aber stärker als der Mann mit der „starken Hand“. Alle seine Experimente kamen bereits zu spät.

Die schwankende Politik der Regierung fügte dem Lande die schwersten Nachteile zu. Die Regierung hatte keinen Kurs. Einmal liebte sie mit den Deutschen, dann mit den Franzosen, mit dem Erfolge, daß wir weder von der einen, noch von der anderen Haltung Nutzen hatten. Die französische Regierung war böse wegen des deutschen Handelsvertrages, andererseits hatten weder wir, noch die Deutschen einen Nutzen davon, da der Vertrag doch nicht ins Leben trat und eben wegen der Hintertreibung der Franzosen immer auf die Länge Bank gestoben wurde.

Außenminister Ghica wendete sich gegen den Erdbebenplan und als Strafe erhielten wir keine Anleihe. Wir zahlten bis zum letzten Atemzug die Zinsen der Auslandsschulden, und doch wurde stets beargwöhnt, daß wir uns der Zahlung derselben entziehen wollten. Ein gewisser Dilettantismus machte sich überall bemerkbar, wo die „Sachverständigen“ etwas taten, in der Auslands-, in der Inlands- und in der Wirtschaftspolitik. Den Sachverständigen fehlte eben die politische Routine der Parteien, die, mit allen Salben geschmiert, sich schon seit Jahrzehnten in der Regierung abwechseln. Dafür wurde das Günstlingsystem zugunsten der politischen Anhänger ebenso aufrechterhalten, als zuzeiten des Regimes der Parteien. Das Ideale wäre, daß ein Land von Sachverständigen unter vollkommener Ausschaltung der Politik geleitet werde. Dazu müßten aber die Sachverständigen auch tatsächlich sachverständig sein. Von heute auf morgen zu leben, Gehälter, Pensionen, Schulden nicht zahlen und nicht einmal die Hoffnung haben, sie je auszahlen zu können; bei den verminderten Einnahmen des Staates weder die Ausgaben einzuschränken, noch durch eine Anleihe sich die finanzielle Deckung zu verschaffen, als Regierungspolitik das Fortwursteln ohne Programm zu betreiben ist aber nicht Sachverständigenpolitik, sondern Dilettantismus und das nicht mehr und nicht weniger — war die Jorga-Regierung. Jorga selbst kann ein ganz guter Professor und großer Gelehrter sein, das selbe setzt man bei Argetoianu als Arzt voraus, aber Wirtschaftspolitiker sind sie nicht. Mindestens nicht in diesem Sinne, wie wir sie brauchen.

PRIMA TROCKENE MARBETTEN ZU BILLIGSTEN PREISEN LA KRAUSER TEMESVAR N TELEFON: 18-46

„Zerschneid“ mit den Kopf



über den steigenden Kurs des Grades. Dem Regierungsvertrag werden auch eine Menge Personen gewechselt. Da gibt es keine neuen Minister — jeder muß einen haben, oder sich einen solchen ausborgen; Staatssekretäre, Präsekte, Ober- und Unterrichtliche, Inspektoren, Kanzlei- und alle, alle einen Grad haben müssen... Wunder, wenn daher auch die armen armen einmal diese Selbsteigentümer ausnutzen die Presse etwas in die Höhe schrauben. Dem gibt es bei all diesem Elend immer genügend Spaß und wenn man heutzutage Kassehaus oder sonstwohin kommt, wird gleich gefragt, ob man keinen „übertragen“ Grad hat. Und wirklich, die Leute, die einen haben und nicht mit werden wollen, haben dieses Kleidungsstück überflüssig und können es jenen borgen, die alle Aussicht haben, Minister oder sonst etwas „Großes“ zu werden — sie einen Grad haben und nach Bularest

über die seelischen Ergüsse des schwäbischen Erzherzogs in seinem Leibjournal, die diesmal über einen katholischen Geistlichen sind. Uns kommt es diesmal nicht darauf an, was die zwei hohen geistlichen Würdenträger miteinander auszutragen haben, sondern die Art und Weise, wie dies geschieht, der den Blaslovic in seinem Blatt auch gegen seine Amtsbrüder vernichtet. In Lemeschwar eine Tagung der katholisch-deutschen Mäb- und Frauen statt, woran nicht alle Priester teilnahmen. Im Blaslovic-Muth-Blatt demzufolge im gewohnten kaiserlichen Ton eine große Kritik über das Fernbleiben zweier Pfarrer, Erzdechant Dr. Martin Wegger ein Schwabensohn aus Schag, fühlte sich den Artikel betrogen und veröffentlichte einen Artikel in der Lemeschwarer Zeitung, in dem er u. a. die Träger der Blaslovic-Politik wie folgt apostrophiert: „Denunzierer waren sie immer, schon unter den Un-Damas wurden wir als schlechte Un-Denunzierer, heute als schlechte Romanen. Man mußten sie den ungarischen Staat um „Bangermanen“ retten. Die Ungarn sind ungeschickt und haben sie nicht nur bestrafen, sondern ihnen auch die Hand gereicht. Romanen sind geschickter, sie glauben ihnen nicht, sie reichen ihnen die Hand nicht...“ hat bisher noch wenig Leute gegeben, welche Blaslovic von dieser Seite gepakt hätten. Aber waren wir und unsere politischen Freunde die einzigen, welche den schwäbischen Muth entlarbten. Die Mittel gegen uns verbraucht und Blaslovic ist in seinem Muth und Handeln längst erkrankt. Nun wird uns seine „Politik“ aber von keinem eigenen Amtsbruder, von einem geistlichen Würdenträger, entlarvt. Dies wirkt zwar etwas tröstlich, aber Blaslovic weiß sich zu helfen. Er lauscht seine schon ziemlich stumpf abgelebte Feder in den neben seinem Schreibtisch stehenden Dredfibel und beschmuht auch die Muth und das Ansehen eines Mannes, der das alte Kleid trägt, wie er. Ausgerechnet Blaslovic erklärt Dr. Wegger, „als einen seines Amtes nicht würdigen Vertreter, der die Unverfrorenheit hat, der Zeitung seiner „Wahrheitsgemeinschafts-Partei“ solche lügenhafte Schmähungen entgegenzuschleudern.“ Man solle sich nur vor, Dr. Wegger hält der Zeitung der sich Volksgemeinschaft nennenden Partei vor, daß sie von den Ungarn bezahlt wurde. Während die Romanen ihnen nicht glauben, sie schenken u. ihnen nicht einmal die Hand reichen! Worte der reinsten christlichen Nächstenliebe, „Wahr?“ fragt Blaslovic. Als ob sein Muth und Handeln, seine Hinterlist und Falschheit, seine Verfolgungen und Quertreibereien gegen Kraushaar auch nur das Mindeste mit der christlichen Nächstenliebe zu tun hätten! Jetzt läßt ihm aus einmal die christliche Nächstenliebe Zeit genug, um über Tatsachen, die er nicht widerlegen kann, hinwegzukommen. — Die ganze „Blaslovic-Affäre“, welche schon seit 30 Jahren im Banat andauert und unser Volk, wegen einem einzigen Mann, der sich einmal zu uns Schwaben gehört, so viel Leid zugefügt hat, endet mit uns, wie ein Märchen, welches uns vor einem Viertel Jahr-

Das Geheimnis der Hasfelder Ohrfeigen-Lüge

gelüftet. — Ein Strizzi sollte der Ohrfeigenheld sein, hat auch die „Lage“ behoben und jetzt wurde er wegen Heiratschwindel verhaftet.

Die erlogene „Ohrfeigen-Geschichte“, welche der Hasfelder Tanzmeister Daniel Wersching und der dortige Malermeister Friedrich Rehler seinerzeit im Zusammenhang mit dem Ende Feber in diesen Spalten veröffentlichten „Hasfelder Brief“ für das die „Sittlichkeit“ unter dem schwäbischen Volke „fördern“ Erzkonzernblatt der schwäbischen Halbgötter Muth-Blaslovici erfunden haben, dürfte unseren Lesern noch in lebhafter Erinnerung sein. Wenn wir heute noch einmal auf diese Geschichte zurückkommen, so deshalb, weil viele Leute, die noch nicht die Verlogenheit der Scheinheiligen kennen, um den klaren Beweis dafür zu erbringen,

mit welchen Leuten sich der Tanzmeister und der Malermeister zusammengesprochen hatten, um der Öffentlichkeit eine erfundene und erfundene faulstidige Lüge als pure Wahrheit aufzutischen.

Der „Hasfelder Brief“ enthielt bekanntlich eine vernichtende Kritik der jüngsten „sittlichen Errungenschaften“ des schwäbischen Volkes: des Nigger-tanzes „Kumba“. Da diese Kritik vielen nicht angenehm war, am allerwenigsten dem Tanzmeister und seinem Vormund, dem Malermeister Rehler, der gern Löffel in jeder Brühe ist, statt daß er sich um seine Malerei kümmern täte, gingen sie hin und schlossen mit dem Lemeschwarer „Athleten“ Anton Knezowitsch und dem anderen Spiegegesellen, dessen Name einstweilen noch unbekannt ist, einen regelrechten Vertrag, der zum Kerne hatte, daß der Athlet Knezowitsch unseren Schriftleiter Nikolaus Witto und auch unseren Hasfelder Mitarbeiter Peter Jung fähig zu verprügeln habe, wofür er dann ein entsprechendes „Ehrenhonorar“ erhalte.

Daß der Athlet Knezowitsch niemals in unserer Schriftleitung gewesen, also auch unseren Schriftleiter Witto nicht unter seinen Schreibtisch „ohrfeigen“ konnte, wurde hier einwandfrei nachgewiesen. Dies konnte aber für Knezowitsch kein Grund sein, auf seinen ausbedungenen „Prügellohn“ zu verzichten. Und nachdem dieser Wursche ein sehr weites lockeres Gewissen zu haben scheint, trug er gar keine Bedenken, seinen „Auftraggebern“ auch noch eine „Bestätigung“ oder „Bescheinigung“ über seine in Arab vollbrachte „Heldentat“ auszustellen.

Dieses „Dokument“ haben dann Daniel Wersching und Friedrich Rehler — der Tanzmeister, und der Malermeister — als „Zeugen“ unterfertigt, ganz so, als ob auch sie in Arab gewesen und bei der erfundenen und erlogenen „Ohrfeigen-Geschichte“ in unserer Schriftleitung anwesend gewesen wären.

Mit diesem Witz in der Hand, den ursprünglich nur der Hochstapler und „Kritikerkollege“ des Tanzmeisters Daniel Wersching, der Lemeschwarer Anton Knezowitsch, unterzeichnet hatte, begab sich dann der Maler Friedrich Rehler in die Schriftleitung des Erzkonzernblattes nach Lemeschwar, wo er dann den beiden für die Schriftleitung unverantwortlich verantwortlichen Oberkulis einen fetten Bären aufhakte. Nachdem aber Lügen auch dann kurze

Beine haben, wenn sie im Erzkonzernblatt ihre Reise in die Welt antreten, mußte auch es sich es gefallen lassen, daß man ihm schonungslos auf die Finger kopfte. Diesmal aber wollten sich die Obermuffis und ihre Trabanten mit ihrer schonungslosen Entlarbung und Anprangerung nicht zufrieden geben.

Sie gaben daher den beiden Großmeistern im Tanzen und im Malen zu verstehen, daß sie für die Echtheit der erlogenen Ohrfeigen-Geschichte, die sie den ahnungslosen Oberkulis in der Redaktion des Scheinheiligen aufgeliefert hatten, einstehen sollen.

Das war freilich eine harte Nuß. Aber da war guter Rat doch nicht teuer. Man hatte ja jenes „Dokument“ des Anton Knezowitsch, wofür er das Geld behoben hat. Man überlegte daher auch nicht lange, sondern gab, auf Grund eben jenes „Dokumentes“ des Hochstaplers und „Kritikers“ Knezowitsch eine „Erklärung“ ab.

Eine „Erklärung“, deren Lügen und Unwahrheiten freilich auch dadurch nicht zu Tatsachen und Wahrheiten geworden sind, daß sie von den beiden „Großmeistern“ im Tanzen und Malen, also von Daniel Wersching und Friedrich Rehler, unterzeichnet war.

Das machte jedoch nichts. Die Hauptache war erreicht: Die „Reputation“ des Erzkonzernblattes war wieder hergestellt. Freilich: die Antwort, die wir ihnen auf ihre „Erklärung“ erteilten, hat ihnen nicht nur die Sprache genommen, sondern sie haben bis heute auch darauf verzichtet, sie in ihre „Auslagen“ zu geben.

Wer konnte, was konnte der Mensch sein, mit dem die beiden Hasfelder Großmeister sich zusammengeschlossen hatten, um Leute, die nur ihrer Pflicht nachgehen, meuchlings überfallen und niederknüppeln zu lassen. Nun wissen wir es. In der „Lemeschwarer Zeitung“ vom 28. Mai war nämlich folgende Notiz zu lesen:

„Verhafteter Heiratschwindler. Die Polizei verhaftete gestern den „Kritiker“ Anton Knezowitsch, der zwei Mädchen die Heirat versprochen, ihnen Geld herauslockte und dann von einer Ehe nichts wissen wollte. Vor zwei Jahren, als Knezowitsch Soldat war, lernte er das Mädchen Maria K. kennen, der er hofierte und sie zu heiraten versprach. So gelang es ihm, für verschiedene Arten, die er sich verschaffen mußte, ihr nach und nach 8000 Lei zu entlocken. Als das Mädchen kein Geld mehr hatte, blies er aus. Er wandte sich nun der im Josefstädter Hotel Imperial wohnhaften Prostituierten Anna Gruber zu, von der er sich aushalten ließ und der er ebenfalls mit Heiratsversprechungen 5000 Lei entlockte. Dies brachte Maria K. in Erfahrung und erstattete gegen Knezowitsch die Anzeige. Knezowitsch wurde heute nach beendeter Untersuchung der Staatsanwaltschaft eingeliefert.“

So. Nun wissen wir es, was Geistes Kind der saubere Wursche ist, der die beiden Großmeister und den „Kumba“ bei „roter Beleuchtung“ rechtfertigen sollte. Die beiden Großmeister trugen durchaus keine Bedenken, sich mit einem Hochstapler, mit einem sogenannten „schweren Jungen“, einem Menschen, der armen Mädchen ihr sauer verdientes Geld entlockt und der sich von Straßendirnen als Strizzi aushalten läßt, gemeinsame Sache zu machen.

Eine nette Gesellschaft! Ein wunderhübsches dreiblättriges Kleeblatt! Ob wohl der Hauspöpel des Erzkonzernblattes dieser Tarnosen „Dreieinigkeits“ demnächst eine „indische Erzählung“ oder ein entsprechendes Poem widmen wird? Als Titel würden wir jetzt schon vorschlagen: „Schwere Batterie“. Oder: „Der Zuhälter und seine Freunde“. Besonderer Effekt würde auch die gleichzeitige Wiedergabe eines Lichtbildes der großen „Drei“ haben.

Mütter!

Vergeßt nicht, daß Magnesia-Pellegrino ein wertvolles Präparat für Kinder ist hauptsächlich gegen Würmer, wie auch gegen, vor übermäßiger Nahrung stammendem Diaree oder Verstopfung. Man reinige in solchen Fällen die Gedärme mit Abführmittel, welche aber ohne jedwede schädlichen Nachfolgen verwendbar sind. Magnesia-Pellegrino ist in jeder Apotheke der Welt sowohl in Flaschen, wie in Dosen erhältlich.

Auch die serbische Regierung

hat den Gnadenstoß erhalten.

In letzter Zeit ist das Burzeln der einzelnen mitteleuropäischen Regierungen auf der Tagesordnung. Der alte, verlogene Geist, welcher auch nach dem Krieg in einigen Staaten die Oberhand bekam, zeigte sich als unfähig in stürmischen Zeiten, wo es nichts mehr im Trüben zu fischen gibt.

Die neue Zeit der Demokratie und Gleichberechtigung, nicht nur bei den Pflichten u. beim Steuerzahlen, sondern auch bei den Rechten, greift immer mehr um sich und setzt alles was, was noch morig am Staatskörper ist. Nach Deutschland mit dem alten Zentrumsjoch, der sich immer noch irgendwie durch fromme Wünsche zu halten wußte, jetzt aber durch Hitler verdrängt wird, kam Rumänien. Jorga und seine Leute mußten ohne Sang und Klang abtreten und wie jetzt die „Breme“ aus Belgrad schreibt, lebt auch die jugoslawische Regierung ihre letzten Minuten.

Sondon. Laut einer Belgrader Meldung steht die Marinkovic-Regierung vor dem Sturz und an ihre Stelle wird General Josef Rossic mit der Kabinetsbildung betraut.

Die Bauern brennen Schnaps und verprügeln die Gendarmen.

Großwardein. In der Gemeinde Baleni bei Szudrics kam es zwischen Bauern und der Gendarmerie zu einem blutigen Zusammenstoß. Zwei Gendarmen kamen auf ihrem Patrouillengang in die Gemeinde, wo sie den Bauern Petru Lasca beim Schnapsbrennen erwischten. Lasca lockte mit seiner aus fünf Köpfen bestehenden Familie einen der Gendarmen in die Stube, wo er überfallen wurde. Der auf der Gasse befindliche Gendarm wurde von den Ortsinsassen umringt und zur Flucht gezwungen, was sie denn mit dem armen Menschen wollten. Die Leute wollten die Gendarmen lynchen, doch machten diese von der Waffe Gebrauch, so daß Peter Lasca tot zusammenbrach. Auch seine Frau wurde von einer Kugel getroffen und auch ein Bauer schwer verletzt. Mehrere Personen wurden verhaftet.

hundert unser alter Oberlehrer erzählt hat und soweit ich mich noch erinnere, folgenden Sinn hat: „Ein Späze püchte einmal auf der Landstraße seine Wahnwitz auf. Da für Späzen die Vorschriften des Sanktitätsgesetzes nicht maßgebend sind, püchte er, was und was er wollte. Es kam eine Kuh über den Weg, der Späze ist frech, liegt nicht weg, die Kuh kennt die Vorschriften des Sanktitätsgesetzes auch nicht, kurz und gut, aus der Höhe fiel etwas herunter und der Freche, kleine Späze war begraben. Mit Weibeskraften arbeitete er sich heraus und als er schon mit dem Kopfe draußen war, blähte er sich mit Stolz auf, hob den Kopf und begann fleißig zu zwitschern. Dies sah ein Häbicht, flog herunter, packte den Späzen und verpöfelte ihn.“ — Was ist die Lehre aus diesem Märchen: Wenn jemand bis zum Hals im Dred sitzt, soll er nicht stolz den Kopf heben.

Jorga klagt

eine Zeitung, weil sie geschrieben hat, daß er bestochen wurde.
Die bekannte kommunistische Berliner Zeitung „Die Welt am Montag“ behauptete dieser Tage, daß der bekannte Petroleummagnat Deterding Ministerpräsident Prof. Jorga mit 20 Millionen fr. Franken bestochen habe.
Jorga hat gegen „Die Welt am Montag“ die Verleumdungsklage angestrengt.

Die Perjamoscher trauern

für ihren verunglückten Ozeanflieger.
In Perjamosch fand eine imposante und rührende Trauerfeier für den großen Sohn der Gemeinde, Georg Endres, statt. An der Trauerfeier nahmen die Gemeindevorsteher, Richter Johann Stilmung, die deutschen Notäre Eichert und Pichler und ein unübersehbares Trauerpublikum teil. Die Trauerzeremonie vollzog Ehrenbürger Herr Wolf, Kantor Jung dirigierte den Kirchenchor.

Beschützung d. Obstbäume nach der Blütezeit.

*) Spätestens in 6-8 Tagen nach der Blütezeit muß in dem Obstgarten mit der Sommerbehandlung begonnen werden. Der gewissenhafte Obstzüchter bespricht seine Bäume nach der Blütezeit wenigstens 3-mal mit folgender Spritzbrühe: Aufgelöst in 100 Liter Wasser 1 Kilo Kupfervitriol, 1 Kg. Kalk, 1/2 Kg. Nimonil und 1/4 Kg. Parisin. Die erste Spritzung geschieht unmittelbar nach der ersten Verblühtung, die zweite circa in 3 Wochen, nachher werden wir dann im Falle trockenes Wetter bis Mitte Juni, im Falle nassiger Witterung bis Ende Juli die Spritzung mit derselben Lösung fortsetzen. Wirlich- und Mandelbäume dürfen mit Parisin nicht bespritzt werden. Die Spritzung soll nebelartig vorgenommen werden. Am Anfang und Mitte des Sommers sind die mit „Cotor“ Raupenkeim bestrichenen Pflanzungen auszusuchen. Falls sich Blatt- oder Blattläuse zeigen, wird mit 20-prozentiger „Wofsin“-Lösung gespritzt, u. zw. geschieht hier die Spritzung gewöhnlich. Die Stammspritzung wird mit 50-prozentiger „Neo-Dendrin“-Lösung fortgesetzt, jedoch dürfen die grünen Baumteile damit nicht in Berührung kommen. Kostenlose Aufklärungen erteilt gerne die Versuchsanstalt: Moskowitz, Industrieanlagen, A.-G., Oradea. Obige Artikel sind erhältlich bei:
Arad: Mezghazdal Rev. St.
Neuarad: Alexander Vogel.
Girja: Jakob Molnar.
Semplac: Peter Gardias.
St.-Anna: Viktor Frankl.

Araber Kino-Programme:

Central-Kino: „Ich habe Menschen getötet“.
Select-Kino: „Der Chauffeur der Gnädigen...“
Corso-Kino: „Mädchenhändler“ (Melie Ware.) Nur für Erwachsene. In den Hauptrollen: Dita Parlo, Grete Nagler, Harry Frank, Harry Harbi.



Dr. Schädel

Die neue deutsche Regierung.

Berlin. Der designierte Kanzler Franz von Papen hat dem Reichspräsidenten seine Ministerliste bereits vorgelegt. Sie ist folgendermaßen zusammengestellt:

- Reichswehr: General Schleicher.
- Wirtschaft: von Braun,
- Inneres: von Gayl.
- Eisenbahn: Dr. Warmbold.
- Postwesen: von Rubenach.
- Oeffentliche Arbeit: Gorbeler.
- Justiz: Görtner.
- Außeres: von Neurath.

Ungewis ist nur noch das Finanzportefeuille.
Staatssekretär des Kanzlers: Brande.
Das Ministerium wurde bereits beauftragt.

Die Nationalsozialisten werden der Regierung gegenüber ein wohlwollendes Verhalten an den Tag legen. Anders das Zentrum, das schon jetzt einen Kampf ankündigt. Desgleichen die Bayerische Volkspartei.
Es wird als sicher angenommen, daß, wenn das Zentrum im Reichstag Schwierigkeiten machen sollte, der Reichstag schon nächste Woche aufgelöst wird.

Mitglieder der neuen deutschen Regierung.



Freiherr Wilhelm von Gayl



Schleicher



Warmbold

Eine Semlater Frau mordet

um das Leben ihres Gatten zu retten.
Voriges Jahr sind die Semlater Landwirte Lodor Cosmuta und Johann Papusca auf dem Felde in Streit geraten, der in eine Schlägerei ausartete. Dem Raufhandel wohnte auch die Frau Papuskas bei, die, als sie sah, daß sich ihr Mann in einer bedrängten Lage befände, mit einer Sichel zuhaupte, wodurch sie Cosmuta derart verletzte, daß er am dritten Tage darauf starb. Die Frau wurde verhaftet, wurde aber bei der Schlussverhandlung, welche jetzt vor dem Araber Gerichtshof stattgefunden hat, freigesprochen, weil sie aus Notwehr, um ihren Gatten zu retten, gehandelt hat.

Inflation in Deutschland?

Stürmische Börsenstimmung.
Berlin. In Börsenkreisen sieht man in der Bildung der Regierung Papen den Anknüpfungspunkt zu einer Inflation. Diese Annahme hat an der Berliner Börse eine so erregte Stimmung hervorgerufen, wie eine solche seit Jahrzehnten nicht zu beobachten war. Es kursieren Gerüchte, daß ungewöhnlich viel Einlagen abgehoben wurden, um das Geld auszugeben.

Die abgetretene deutsche Regierung.



Groener



Dr. Brüning



Dr. Dietrich



Stagerwald



Trebitanus



Dr. Joel



Schiele

Hagelwetter in Mühlbach

Am Montag nachmittag ging über Mühlbach ein Hagelwetter nieder, welches großen Schaden anrichtete. Die Hagelschloßen waren diesmal nicht groß, aber ungemein dicht, es prasselte auf den Dächern wie Maschinengewehrfeuer. Trotdem das Drama sich in kurzer Zeit abspielte, war der Boden nach 5 Minuten dicht mit Hagelkörnern bedeckt, teilweise bis zu 5 Zentimeter. Die Straßen sind mit abgeschlagenem Laub bedeckt, die Gärten sehen ganz traurig aus, Blumen, Rosen, die heuer besonders schön zu werden versprochen, liegen dicht am Boden herum.
Wieder eine Hoffnung, die zurückgemacht wurde. Allem Anschein nach sind heuer noch mehrere solcher Katastrophen zu erwarten, weil seit Tagen eine dumpf-feuchte Hitze über uns brüht. Das Wetter, das strichweise über und gezogen ist, hat einigen Gartenbesitzern großen Schaden zugefügt.

Ein Giseladorfer Arbeiter

von einer Mauer totesgeschlagen.
Der nach Giseladorf zuständige Arbeiter Heinrich Hammel war in Topolowitz mit der Reparatur einer Mauer aus Natursteine beschäftigt. Während dieser Arbeit lockerte sich ein schwerer Stein und fiel dem Unglücklichen auf den Kopf, so daß er mit total zertrümmertem Schädel auf der Stelle tot blieb.

Interimskommission in

In Kleinbetschkerel.
Der Komitatspräsident von Temisch Torontal hat die Gemeindevorsteher von Kleinbetschkerel aufgelöst u. an ihre Stelle eine Interimskommission ernannt, an deren Spitze der frühere Gemeindevorsteher Tyregu ernannt wurde.

Der beste Ausflugsort

am Sonntag und auch anderen Tagen ist Bad Rigosch. Es liegt wunderbar in einem herrlichen Wald zwischen zwei Bergen, 169 Meter über dem Meeresspiegel und sein heilkräftiges Wasser wurde schon im 17. Jahrhundert, schon noch der große Schwabenzug begann, erkannt. Damals strömten schon die Heilung Suchenden nach dem Kurort Rigosch und haben diese Stelle meistens gesund verlassen.
Nur der dem Duft- und Sonnenbad für Asthmatiker wirkt die Rigosch-Quelle bei Rheuma, Gicht, Lähmung, Nervenkrankheiten, Bleichsucht, Blutarmut usw. und die Preise sind trotz diesen vielen Vorzügen nicht teuer, als in einem anderen Bad, im Gegenteil, man könnte sogar sagen, daß Rigosch auch das billigste Bad ist, weil ein Zimmer mit einem Bett täglich nur 20-30, mit zwei Betten 40-50 und das Bad selbst 30 Real kostet. Die Verpflegung im dortigen Restaurant ist ebenfalls erstklassig und billig, den heutigen Verhältnissen angepaßt, so daß sich der Aufenthalt für manche Familie nicht teurer stellt, als das Leben zu Hause.



Schlange-Schönungen

Berleumderische Plakate

in Ostem.

Wie man uns aus Ostem meldet, sind die Gemeindeführer schon seit Wochen von dem rätselhaften Auftreten von Plakaten mit verleumderischem und sittenlosem Inhalt in Aufregung ver-

setzt. In diesen mit Hand geschriebenen und gezeichneten Plakaten werden mehrere bekannte Personen, hauptsächlich die hiesige Einwohnerin Witwe Basch und deren 15-jährige Tochter schwer verleumdet, so daß sie sich gezwungen sahen, sich um Schutz an die Behörde zu wenden.

Die Temeschwarer Staatsanwaltschaft sandte auch einige Detektive nach Ostem, jedoch ist es bisher noch nicht gelungen, den krankhaften Menschen, der scheinbar — ähnlich wie dies vor Jahren in Großjetscha ein roter Mann getan hat — aus Wohlmut und schändlicher Veranlassung, sich im Brief- und Plakatschreiben übt, ausfindig zu machen. Immerhin erfaßte man Anhaltspunkte, die den schmutzigen Charakter der Sache halb heraus haben.

Am allerbedenklichsten an dieser niederigen und sittenlosen Tat ist der Umstand, daß die ausgelegten unmoralischen Schmutzplakate zum Teil von Schulkindern gesunden und gelesen werden, deren zarte Kinderseele das schamlose Geschreibsel am stärksten ver-
schleht.

Bergovaer Kalk Cordaer Zement Cordaer Gips

und allerlei Baumaterialien in bester Qualität und zu allerbilligsten Tagespreisen zu beschaffen im Krader Detailgeschäft der „Bergova“ Fabrik, Krab, Str. Maraskefi, am Ende der Kofusch-Gasse, gegenüber dem Kinderhospital und unter Vull. Reg. Ferdinand Nr. 6. Waggons-Bestellungen werden überallhin prompt, mit allerbestem Material geliefert. Telefon: 918. Telegrammadresse: Vorkfabrik Krab.

Jorga geht zu Fuß...

Wir sind schon zu alt... Titulescu wird mit Georg Bratianu und Goga die Situation retten.



Es hat schon für manch Einen Zeiten gegeben, wo er hoch zu Ross saß und dann später von dieser Höhe herabsteigen und wieder zu Fuß gehen mußte. So erging es auch unserem Ministerpräsidenten Prof. Nikolaus Jorga, dem zum Ministerrat im königlichen Palais noch ein Auto zur Verfügung stand, während er den Heimweg schon zu Fuß machen mußte.

Als Jorga, der als Ministerpräsident vom König nach dem Ministerrat in Privataudiens zurückgehalten wurde, nach Beendigung desselben im Nebenzimmer erschien, wo er von seinen Ministerkollegen erwartet wurde, sagte er dem Staatssekretär des Presseamtes nur so viel:

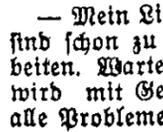
— Die Regierung hat abgedankt. Ich bitte Sie, lassen Sie mir aus dem Auto meinen Stod bringen.

— Herr Ministerpräsident, machen Sie keinen Scherz.

Ich pflege nicht zu fahrgen. Ich bitte Sie, lassen Sie mir meinen Stod aus dem Auto bringen, weil ich zu Fuß nachhause gehe. Ich bin kein Ministerpräsident mehr, mir gebührt daher das Auto des Ministerpräsidenten nicht mehr. Der Staatssekretär gab schließlich dem Chauffeur den Auftrag, Jorgas Stod zu bringen, worauf sich beide zu Fuß in der Richtung von Jorgas Wohnung begaben. Auf dem Wege erzählte Jorga dem Staatssekretär die ganze Geschichte seiner Abankung.

Finanzminister Argetolanu wußte erst eine halbe Stunde später, daß er kein Minister mehr sei. Er suchte Jorga sofort in seiner Wohnung auf. Dieser empfing ihn ziemlich kalt mit den Worten:

— Mein Lieber, gehen wir! Wir zwei sind schon zu alt dazu, zusammenzuarbeiten. Warten wir Titulescu ab, der wird mit Georg Bratianu und Goga alle Probleme lösen.



Argetolanu

HEILBAD CALACEA

Telefon Nr.: Barateaz 2.

Naturwarmes 89 Grad Celsius Schwefel- und jodhaltiges Wasser. Glänzende Heilerfolge erzielt bei Rheuma, Gicht, Ischias und allerlei Lähmungen. Billige, gute Küche, bequeme Wohnungen, neuer Gastwirt. Temeschwar—Arader Bahnlinie. Aussteigestation Mergheborf, von dort Autobusverkehr. Direkter Autobusverkehr von Temeschwar. Mit Prospekten und Auskünften dient gerne

Keller'sche Badeanstalt, Calacea

Keine Umsatzsteuer

für Rasierer, Maler und Anstreicher. Temeschwar. Finanzadministrator Plateşcu erklärte einer Abordnung, daß Rasierer, Friseur, Zimmermaler, Anstreicher und ähnliche Gewerbe keine Umsatzsteuer zu bezahlen haben.

RADIO-PROGRAMM:

- Aus der „Wiener Radiowelt“, Wien 1
- Sonntag, den 5. Juni.
- Bukarest, 10: Gemischtes Konzert. — 18: Radio-Universität.
- Berlin, 8: Für den Landwirt. — 14.45: Gternstunde. — 20: „Der kleine Herzog“. Komische Oper in drei Akten.
- Wien, 11.30: Symphoniekonzert. — 12.45: Unterhaltungskonzert. — 14: Volklieder.
- Prag, 12.05: Blasmusik. — 22.55: Schallplatten.
- Belgrad, 16.30: Medizinischer Vortrag. — 22: Violinkonzert.
- Budapest, 15: Landwirtschaftlicher Vortrag. — 17.15: Ungarische Lieder. — 21.50: Zigeunermusik.
- Montag, den 6. Juni.
- Bukarest, 16: Radiorchester. — 19: Kammermusik.
- Berlin, 15.45: Was muß eine lüchtige Schmeilerin alles können? — 17.30: Jugendsunde. — 20: Ihr Leute hört die Trauermär! Eine Stunde gruseligster Mordalien.
- Wien, 12.10: Mittagskonzert. — 15.20: Praktische Winke für die Hausfrau.
- Prag, 12: Landwirtschaftsamt. — 21.30: Klavierkonzert.
- Belgrad, 17: Nationalweisen und Lieder. — 22.20: Abendmusik.
- Budapest, 16: Frauenstunde. — 17.05: Eine Novelle: „Ich habe Selbstmord begangen“.
- Dienstag, den 7. Juni.
- Bukarest, 16: Gemischtes Konzert. — 22.15: Violinko.
- Berlin, 12.40: Für den Landwirt. — 17.25: Klaviermusik.
- Wien, 10.20: Worte an die bäuerliche Jugend. — 20.30: Europäisches Konzert.
- Prag, 12: Landwirtschaftsamt. — 19: Russische Nationallieder.
- Belgrad, 17: Konzert des Radio-Orchesters. — 20 Komödie.
- Budapest, 16: Kindersund. — 18.45: Zigeunermusik.

Begen Kolumbatscher Fliegen

haben Sie Ihre Hausfliegen mit **CREOLIN** Originalware auch aus- gewogen zu haben bei

„Janta“ Apotheke, Ladislaus Molnar, Apotheker. Urad, Vul. Reg. Ferdinand 25. Telefon 555.

helfen! Vorsichtig ging Schweller hinüber. Die kleine Lampe warf einen matten Schein. Es war, als wogten Tausende von greulichen Gespenstern über dem Moor.

Bei der Suche lag die helle, schmale Gestalt. Graf Schweller hob sie auf. Schnell schritt er zurück. Ihm schien das Moor ringsum seltsam lebendig. Jeder falsche Schritt konnte Gefahr bedeuten.

Schweller sank einige Male tief ein. Mochte das Moor vielleicht vorhin die leichte Last, die er jetzt kaum spürte, getragen haben?

Es blieb keine Zeit zu solchen Gedanken. Die Hagelkörner hatten sich in taubenelgroße Eiskügel verwandelt. Raum kam der Mann noch vorwärts. Und dabei umschmeichelte ihn ein leichter Wellenduft, der ihm selbst in dieser Situation die Sinne heraufschte.

Wer war die Frau, die er gerettet hatte?

Der Wald war erreicht. Aber er bedeutete keinen sicheren Platz. Ringsum säßte der Sturm Bäume. Graf Schweller wurde an der Schulter verletzt. Ein scharfer Schmerz durchzuckte ihn. Wo sollte er nur jetzt hin mit der Frau? Sie konnte doch ebenso gut verletzt werden.

Er hob sie etwas höher. Die Schulter schmerzte ihm heftiger dabei. Er sah die Ähne aufeinander. Sein weiter Mantel umschloß die Gestalt in seinen Armen.

Schweller hob die Taschenlampe hoch. Blondes, lockiges Haar, ein schmales, süßes Gesicht. Die Augen waren geschlossen.

Verene Beringer! Das Mädchen, an das er immer wieder gedacht hatte, weil sein Jähorn solchen Kummer über sie brachte.

Verene Beringer, die die Braut des Oberförsters war!

Ein riesiger Baum fiel mit unheimlichem Knirschen und Krachen um-
welt vor ihnen nieder.

Das Mädchen erwachte immer noch nicht.

Und der Mann schritt weiter. Fieberhaft arbeiteten seine Gedanken.

Weshalb warf ihm das Schicksal dieses schöne, kindhaft-junge Mäd-
chen immer wieder in den Weg?

War die Situation nicht reizend und doch unaebener gefährlich?

Mohnte sollte er jetzt? Er mußte sie doch irgendwo hinbringen!

Aus Fortshaus!

Dorthin gehörte sie jetzt. Es waren ja genug weibliche Wesen dort.

Es war auch alles gleich; er mußte sie irgendwo abliefern. Sie durfte nicht länger allein unter seinem Schutz bleiben.

Denn er war kein Säug. Mit Entsetzen stülte er, wie sein helles, tollwüdes Blut reboillerte gegen Milt und Gemissen.

Welch grau lüchete es sich jetzt. Aber dieser weißgraue Nebel war fürch-
terlicher als die Dunkelheit von vorhin.

Mit verbissener Mut schritt Schweller weiter. Die Schulter schmerzte ihm heftig, und mitten in all die Bilglosigkeit der Natur ringsum wehte ein feiner Wellenduft!

(Fortsetzung folgt.)

Die vom Fliederhaus

Roman von Gert Rothberg
Copyright by Martin Neuchtranger, Halle (Saale) 1931

(9. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Wenn das man bloß keine Dungenentzündung wird! Das wäre sehr schlimm in den Jahren“, hatte Marie ängstlich gesagt.

Verene hegte zwischen den Wiesen dahin, aus denen es seltsam schwül emporstieg, während der Staub in der Luft herumwirbelte. Die Land-
straße konnte man schon gar nicht mehr sehen. Dort war nur eine einzige graue Wolke, die sich immer drehte.

Endlich kam Verene im Städtchen an. Die Straße, in der der Doktor wohnte, war nicht mehr weit.

Schließlich stand sie vor dem kleinen, billenartigen Hause in der Lö-
wenstraße. Sie zog die Klingel, und der weißhaarige Kopf einer alten Frau sah zum oberen Stockwerk herunter.

„Herr Doktor Landberg möchte bitte gleich mit mir zu einer Schwer-
kranken kommen!“ bat das Mädchen hastig.

Die Frau schüttelte mit dem Kopfe.

„Das trifft sich aber schlecht, Fräulein. Herr Doktor ist nämlich gar
nicht da. Er ist in die Steinbrücke hinübergegangen, wo zwei Arbeiter
verunglückt sind.“

„In welche Steinbrücke?“

„Die zu Dorf Eshenhöhe gehören. Sie liegen rechts ab, wenn man
nach Schloß Eshenhöhe will.“

„Danke, liebe Frau!“

Ein Sturm erhob sich. Die Nester krachten ineinander. Mild wehten die
blonden Locken um den Kopf des jungen Mädchens. Die kleine, dunkle
Mütze lag irgendwo drüben am Waldrande. Verene hatte sie sich beim ei-
lligen Lauf wieder vom Kopfe gerissen, weil es ihr viel zu warm wurde.
Und dann mochte sie ihr entküllten sein.

„Gehen Sie nicht etwa bei diesem Wetter!“ rief ihr die Frau war-
nend nach.

Aber Verene hörte sie schon gar nicht mehr. Sie hegte wieder zurück.
Am Walde stief sie gleich quer hinein. Sie wußte ja, wo sich die Mütze be-
fanden. Sie mußte nur schnell laufen, damit der Doktor dann nicht etwa
wieder fort war.

Und sie hegte weiter.

Als sie auf der anderen Seite aus dem dichten Walde heraustrat, sah
sie Schloß Eshenhöhe liegen. Und rechts ab von der breiten Straße führte
ein holpriger Weg zu den Steinbrücken hinüber. Sie konnte aber schneller
drüben sein, wenn sie abspinn und einfach über die große Wiese hinüber-
ließ.

Verene mußte sich am Stamm einer schlanken Birke anhalten, so laste

„Motordelta“ Kelly, Arad

Str. Alexandri 5. (gav. Salac-Gasse).

Alles am billigsten für Autos u. Motorräder

Neuer Sekretär

bei dem Vieheport Syndikat in Temeschwar.

Samstag fand die Wahl des Sekretärs des Temeschwarer Vieheport Syndikates statt und wurde mit 7 Stimmen Herr Ogrin, der über ein juridisches und ein Handelsdiplom verfügt, gewählt, während der pensionierte Oberarzt Hossu mit 5 Stimmen in der Minderheit blieb. Die deutschen Mitglieder stimmten größtenteils auf Herrn Hossu.

Es ist schade, daß die deutschen Mitglieder, welche doch im Syndikat annähernd die Mehrheit besitzen, sich nicht für einen deutschen Sekretären eingesetzt haben, es wäre für diesen Posten unbedingt ein geeigneter deutscher Mann zu finden gewesen.

Heißbäder Timisoara:

- Rheumabäder: Herz, Frauenleiden.
- Schwefelbäder: Rheuma (Wästel, Gelenk- und Nervenrheuma).
- Bangspackung: (Schlamm) Rheuma, Ischias, Gicht, Frauen-, Magen-, Darm- u. Gallenleiden.
- Elektrische und Galvbäder: bei nervösen Zuständen.
- Erntestellungskuren.
- 21 Heißbäder mit ärztlicher Beratung und Kontrolle bei 1200.

Neptun-Bad, Timisoara

Telefon 15-31.

Warum der Lovriner Gemeinderat

aufgelöst werden sollte?

Wir berichteten kürzlich, daß der Temeschwarer Präfekt auch den Lovriner Gemeinderat auflösen und an seine Stelle eine „gefügige“ Interimskommission einsetzen will. Angeblich handelt es sich um einen Gemeindevorsteher, der bei der letzten Prüfung nicht hundertprozentig entsprochen hat. Natürlich ist dieser Beamte ein Deutscher und man will gewiß die Gemeinde mit einem anderen beglücken.

Dies scheint aber nicht alles zu sein und im Hintergrund zieht sich noch eine „nationale Tar“, für welche die schwäbische Gemeinde kein besonderes Verständnis hat. Man will in dieser rein-deutschen Schwabengemeinde, ausgerechnet in dieser schweren Zeit, wo kein Mensch Geld hat, eine romanische Kirche (ähnlich wie diese in Neuarad, Verjamosch etc. der Fall war) bauen, usw. sollen dafür wir Schwaben aufkommen. Zuerst hat man für den Pfarrer im Park Hausplatz und Kirchenplatz, dann auch die entsprechenden Felder enteignet und jetzt wollte man den Gemeinderat wieder „erlösen“, daß er 100.000 Lei in das Budget einstellen soll.

Die Lovriner wollen aber von diesen 100.000 Lei nichts wissen, weil sie kaum in der Lage sind, ihre eigene Kirche und Schule zu erhalten und sich fragen, wozu brauchen wir zwei Kirchen und Pfarrer in der Gemeinde, wenn es doch nur

einen Herrgott gibt? Wenn aber die 5 bis 6 Fremdnationalen in der Gemeinde eine separate Kirche benötigen, so sollen sie dasselbe tun, was wir Schwaben getan haben: wir haben unsere Kirchen selbst gebaut...

Von einer Viper gebissen.

In Reschiza wurde das Mädchen Anna Reichert im Gebirge von einer Viper-Schlange gebissen und mit ernstesten Verletzungen ins Spital gebracht, wo dem Mädchen noch geholfen werden konnte, so daß es bereits außer Gefahr ist.

Seit Jahren hat man in dieser Gegend keine Viper mehr gesehen und fürchtet, daß deren Auftreten besonders für die Touristen gefährlich wird.

12 Millionen Lei

für die Königschlösser.

Bukarest. Auf Rechnung des Landwirtschaftsministeriums ist ein Zinsanleihe von 12 Millionen Lei als Zuschuß zu den Kosten des weiteren Ausbaues der königlichen Schlösser in Bukarest, Cotroceni und Curtea de Argesch eröffnet worden.

Der Kredit wird in monatlichen Raten von je einer Million Lei bei sofortigem Beginn der Fälligkeit ausgezahlt.

Kirchenratswahl in Neuarad.

Die Neuarader römisch-katholische Kirchengemeinde hat bei der Arader Präfektur um die Erlaubnis zwecks Abhaltung ihrer Generalversammlung und die damit verbundene Neuwahl des Kirchenrates für den 12. Juni angefragt.

Nachdem in den letzten Jahren besonders wegen den Kirchensteuern teilweise große Unzufriedenheit herrschte und manche Leute sich darüber beklagten, daß man sie ungerechterweise zu hoch besteuert hat, bietet sich nun die beste Gelegenheit, daß man in den Kirchenrat solche Leute wählt, die in jeder Hinsicht das Vertrauen des Volkes besitzen und im Kirchenrat auch die Interessen der Bevölkerung mannhaft vertreten.

Zahn-Atelier

Zahn-Ziehen, Zahn-Plombe, Weißgold-Krone, Goldin-Krone, Goldkrone garantiert 22 Karat, Porzellan-Zähne usw. Den heutigen schweren Wirtschaftsverhältnissen entsprechende minimale Preise.

Mussa Deutsch

Dipl. Dentist, Temeschwar III., Bul. Carol (Gunyadistrasse) 14.

Bad Bogdarigoş (Bahnhof Sarlota)

Herrliche Lage, mit schönen Parkanlagen, umgeben von prächtigen Wäldern mit uralten Bäumen, absolut

sicherer Zellerfolg

bei Erkrankung an: Rheumatismus, Ischias, Nervenleiden, Blutarmut, etc. Vollkommen staub- und windfrei, daher hervorragend geeignet als klimatischer Luft- und Sonnenort. Billige Preise für Zimmer mit 1 Bett 20.—, 40.—, 60.— Lei pro Tag, mit 2 Betten 60.—, 80.— 100.— Lei pro Tag. In der Vor- und Nachsaison 25% Reduktion. Autobus bei jedem Zuge am Bahnhofe in Charlottenburg. 50% Ermäßigung auf der Bahn. Anerkennungs schreiben. Informationen und Prospekte werden auf Wunsch den Interessenten seitens der Badedirektion gratis zugesandt.

Jetzt der Sturm daher. Fast hob er die seine, leichte Mädchengehalt mit sich in die Lüfte.

Jetzt wurde es unheimlich ruhig. Immer dunkler, aber ruhig. Ein Raubvogel schwirrte flügel-schlagend durch die Luft.

Berene nickte den Augenblick dieser Ruhe und huschte auf die große Wiese hinüber; sie achtete nicht auf die Warnungstafel und lief in den Sumpf hinein.

Sie lief weiter!

Sie sah jetzt noch nicht einmal die furchtbare Gefahr, trotzdem der Boden plötzlich wie belebt war.

Dann auf einmal blieb sie stehen.

Sie blickte sich um.

Ein greller Blitz zuckte über dem Walde auf.

Und jetzt heulte es mit verstärkter Wucht in den Lüften.

Da erkannte Berene, wo sie hingekommen war.

Mitten auf dem Moor war sie!

Noch sank sie nicht ein, noch hielt sie sich an den Zweigen einer Buche fest, die sich hier im Moor erhalten hatte. Vielleicht war auch gerade hier der Boden fest. Doch ringsum war das Moor! Jeder Schritt konnte den Tod, das Verderben bedeuten.

Je mehr Berene das erkannte, desto ruhiger wurde es in ihr.

Es war gut so!

Dann würde sie endlich wieder Frieden haben. Für immer. Die wilde Sehnsucht in ihr würde schweigen müssen. Diese furchtbare, entsetzliche Sehnsucht nach dem Fuß des Grafen Eschweiler, den sie bisher nur im Traum empfunden!

Doch — Großchen?

Krank lag sie daheim. Und die alte Marie wartete neben ihrem Lager, bis sie, Berene, mit dem Arzt zurückkommen würde.

Berene ächzte.

Keine Hilfe ringsum? Ob sie nicht doch lieber versuchte, über das Moor zu kommen?

Berene blickte sich um.

Wo war sie denn hergekommen?

Vielleicht, wenn sie versuchte, dort auch wieder zurückzugehen?

Doch es wurde immer dunkler. Fast schwarz war es jetzt ringsumher. Da schlug wahnsinnige Angst über dem Mädchen zusammen. Laut und verzweifelt rief sie um Hilfe.

Doch nichts rührte sich um sie her.

Nur der Sturm heulte, Hagelkörner prasselten jetzt hernieder.

Da sank Berene in die Knie.

„Vater im Himmel, schick mir einen Menschen, der mir hilft!“

Graf Eschweiler kam mit dem Arzt aus den Steinbrüchen. Er beobachtete das Unglück tief, trotzdem bereits festgestellt worden war, daß eine der verunglückten Arbeiter durch eine grobe Fahrlässigkeit das Unglück verschuldet hatte. Er hatte sofort eine Unterstützung für die beiden Familien bewilligt und dafür gesorgt, daß die zwei Verunglückten in

gute Pflege kamen.

Der Arzt hatte die erste Hilfe geleistet; dann brachte der Krankenwagen die beiden ins Kreiskrankenhaus.

Nun schritten Graf Eschweiler und der Doktor nebeneinander den holprigen Weg entlang. Der Arzt besaß kein Fuhrwerk. Er war ein guter Fußgänger und machte das immer gleich als Sport mit ab, so eine große Tour zu irgendeinem Kranken. Heute freilich war es nicht angenehm, bei dem Wetter heimzulaufen. Doch es mußte sein, denn er war vier Stunden fort gewesen. Inzwischen konnte schon wieder ein anderer Mensch nach ihm verlangt haben.

Der Graf schlug dem Arzt vor, mit nach Eschenhöhe zu kommen und dort zunächst einmal besseres Wetter abzuwarten.

Doch der Doktor war zu pflichtgetreu. Er setzte dem Grafen die Gründe auseinander, weshalb er nicht mitkommen konnte. Der sah diese Gründe ein und sagte nichts mehr. Er begleitete den Doktor noch ein Stückchen, und als dieser sich verabschiedet hatte, ging der Graf schnell zurück, um nach Hause zu kommen.

Hagelkörner peitschten ihm ins Gesicht. Mit Bedauern dachte Eschweiler an die Ernte, die wieder einmal in Gefahr sein würde. Doch gegen Naturgewalten ließ sich nicht ankämpfen. Man mußte eben das Beste hoffen.

Schnell schritt Eschweiler dahin.

Auf einmal blieb er stehen.

Ganz deutlich hörte er durch das Heulen des Sturmes hindurch eine Frauenstimme, die um Hilfe rief.

Ja, wo war die Frau aber?

Man konnte nichts mehr sehen, und es mochte doch erst so gegen elf Uhr vormittags sein.

Weste stürzten, mit fürchterlicher Gewalt prasselten Regen und Hagelkörner untereinander zur Erde nieder. Die Hölle schien losgelassen zu sein. Ober man konnte glauben, der Weltuntergang sei da.

Stolz und sicher schritt Graf Eschweiler durch dieses Unwetter. Ganz deutlich hörte er wieder die Frauenstimme.

Der Mann blieb stehen und lauschte.

Im Moor?

Ja, um Gottes willen, wer war bei diesem Unwetter in die Nähe des Moors geraten?

Ein Griff! Die Taschenlampe trat in Tätigkeit. Der Graf suchte den Waldbrand ab, leuchtete über die Wiese, die zum Moor führte.

Wie ein letzter, ersterbenber Ruf klang es von drüben herüber:

„Hilfe!“

Der Graf sah eine lichte Gestalt bei der Buche.

Also doch mitten im Moor! Aber doch so, daß Rettung möglich war. Die Buche zog vom Walde her ein Stück festen Boden wie ein Rettungsstreifen hinter sich ins Moor hinein. Er kannte die Stelle genau. Als Junge war er oft genug hier umhergeturnt, zum Entsetzen der Förster.

Wie kam nur dort eine Frau hin?

War es eine Ortsfremde, die irgendwie hatte den Weg abschneiden wollen?

Wichtig! Mochte es sein, wer es wollte! Sie war in Not. Er mußte

Zwei Frauen

an den Stichen von Kolombatscher Fliegen gestorben.

Man uns aus Lippa meldet, habe die Kolombatscher Fliegen, ehe sie dem letzten Sturm und Regenwetter Montag davongeflogen wurden, zwei Frauen uzt. Maria Radovan und Milovan Leba aus Solymosch getötet. Die Körperstelle ist stark angefüllt und nachdem durch das viele Regen und die noch eine Infektion entstanden, konnte der herbeigerufene Arzt nur mehr den Eingetretenen konstatieren.

Lauber Meteorstein

wurde nach Arab gebracht.

Während dem Hochwasser berichteten daß in der Nachbargemeinde Lauber Nacht vom 7. April ein Feuerstein in den Hof eines Bauernes gestürzt ist und bei abergläubigen Leuten Schrecken verursachte. Der Stein bohrte sich ungefähr einen Meter in die Erde und wurde nun herausgehoben. Sein ganzes Gewicht beträgt etwas mehr als 4 Kilo und nach der Härte ist es ein grauer Stein, dem Granit ähnelt. Durch die Reibung mit der Luft, während dem raschen Sturz aus einer Höhe von 1000 Metern ist die Außenfläche des Steines ganz schwarz geworden. Der Stein wurde im Araber Kulturmuseum untergebracht, wo ihn Geologen näher untersuchen.

Neudorfer Kaufmannsgehilfe

von der Araber Polizei verhaftet.

Vor Wochen ist der aus Neudorf stammende, kaum 19-jährige Kaufmannsgehilfe Heinrich Krift aus seinem Elternhaus plötzlich verschwunden und wurde vergebens, auf Grund der Anzeige, der Gendarmerte und Polizei ge-

sucht. Vor Tage wurde nun Krift, der seiner 78-jährigen Witwe Franz Gu- Arab wohnte und der Frau 1500 Mikrowendete, von der Polizei verhaftet. Krift überließ die alte Frau, als sie beschuldigte, das Geld genommen haben, mißhandelte sie und begann zu schlagen. Auf den Lärm kamen die Passanten, welche die Frau aus kritischen Lage befreiten und den Mord der Polizei überstellten, wo dann aussagte, daß er die Tat nur im Selbstmord begangen hat, um die Aufmerksamkeit der Behörde auf sich zu lenken in eine Besserungsanstalt zu kommen, weil er sein bisheriges Leben satt

Angemessen ist man der Ansicht, daß der junge Mann nervenkrank ist und um festzustellen, wurde er unter Beobachtung eines behörblichen Arztes ge-

Geldmarkt.

Bankarter Geldmarkt steht unter der Leitung der Valuten- und Devisenverordnung der Banca Nazionale. Nachdem das neue Gesetz im Entstehen ist, herrscht auf dem Markt Unsicherheit. Geschäfte sind nur wenig zu verzeichnen. Zinsposten: Lombardzinsfuß Banca Nazionale-Material 11 Prozent, für die Wechsel 13 Prozent, Lombardzinsfuß 12 Prozent, Kontokorrent 13 Prozent. Einlagen bis a vista oder mit 1 Monat Kündigung 4 Prozent, mit 3-6 Monate Kündigung 5 Prozent.

Geldkurse.	
100-Dollar hat einen Wert von	166.80
deutsche Reichsmark	12.-
amerikanischer Schilling	17.-
arabischer Pengä	21.-
französischer Franc	6.62
polnischer Zloty	2.90
griechischer Drachme	612.-
italienische Lire	8.70
spanischer Peseta	32.40
portugiesischer Escudo	67.80
englischer Franc	25.40
ungarischer Sella	1.18
schweizer Franc	5.-

Bukarester Effektenbörse.
Die Börse auf allen ausländischen Börsen ist heute fast ganz still. Die Tätigkeit auf der Bukarester Börse ist ebenfalls gering. Die Stabilisationsrenten stiegen heute auf 34, stiegen jedoch gegen Ende der Woche wieder auf 32.

„Irredentistische Kreuze“ in Gemlat.

Mit Dummheiten wird der Bevölkerung das Leben noch mehr verbittert.

In der Gemeinde Gemlat wohnen bekanntlich neben den evangelischen Glaubensbrüdern nur 320 Katholiken, die trotz ihrer geringen Zahl einen Pfarrer und sogar einen Kantor haben. Im Jahre 1928, als es vielen unserer Bauern noch gut ging, so daß sie manchmal nicht wußten, was sie eigentlich mit dem Gelde anfangen sollen, verfielen vier Familien, und zwar Frau Kleiber, Paul Rothay, Witwe Michael Jost und Stefan Djabdy auf die Idee, an jeder aus der Gemeinde führenden Straße ein großes Kreuz zu bauen und ihren Namen als „Stifter“ mit goldenen Buchstaben zu beschriften.

Der Spaß kostete bekanntlich ziemlich viel Geld, weil man auch noch jedem Kreuz ein festes Fundament gebaut und in den Boden eingegraben, wie auch Geld usw. als Erinnerung für die Nachwelt hineingelegt hat.

Vier Jahre sind derzeit vergangen und alles war in bester Ordnung, bis kürzlich eine neue Interimskommission ernannt wurde, an deren Spitze sich der frühere Gemeindeführer Ferdinand Vase befindet. Vase scheint seine Rolle als Richter besonders ernst zu nehmen und wenn er schon früher als Schlichter nur das machen durfte, was man ihm befohlen hat, so wollte er mindestens etwas Großes schaffen, damit auch sein Name nicht nur in den Annalen der Gemeinde, sondern des ganzen Landes als „Retter der Situation“ verewigt wird. Der Herr Primar hörte auch etwas von der schwierigen Wirtschaftslage, in welcher sich unser Land befindet. Vielleicht hat er auch schon erfahren, daß wir derzeit ohne Realisierung stehen und Jorga mit all seinen Interimscommissionen auf dem Bauch liegt. Kurzum, der Mann wollte das in Gefahr befindliche Vaterland retten und kam auf die „schöne“ Idee, daß es uns deshalb so schlecht geht, weil die vier Gemlater Katholiken in ihrer Unschuld und guten Glauben die vier Weg-Kreuze errichtet und in das Fundament „irredentistische Schriften“ begraben haben.

Um diesen Leuten ein Kreuz auf den Buckel zu hängen und sie zu molestieren, zeigte er seine Vaterlandsliebe beim Stuhlrichter an und bekam die Erlaubnis, daß er die vier Kreuze abreißen und die Schriften aus den Fundamenten herausnehmen kann.

Mehr brauchte der übereifrige Gemeindeführer nicht. In Begleitung des Gemeindeführers Lazar Uff, einem Maurer und zwei Polizisten, die wahrscheinlich den „Irredentismus“ gleich erschießen sollten, wenn man ihn findet, wurden die unschuldigen Steinhaufen oder besser gesagt, als Götzenbilder aufgestellten Kreuze abgetragen und die darin befindlichen „Schriften“ herausgenommen. Glücklicherweise haben die vier Katholiken keine Dummheiten auf die „Schriften“ geschrieben und es befand sich nur ein Zettel mit dem Namen des Stifters, bestätigt vom Dorfpfarrer, und einige neu verschiedener Geldsorten darin, so daß sich nur der Herr Richter blamiert hat und nun hoffentlich die Arbeit nicht von der Gemeinde, sondern aus seiner Tasche bezahlt. Wer Dummheiten macht, muß sich eben auch mit dem Schaden abfinden.

Unsere Stamoraer Leser

werden ersucht, Ihre Bezugsgebühren bei unserem dortigen Ortsvertreter, Herrn Josef Altman, Kaufmann, zu bezahlen. Dortselbst sind auch die fertig ausgestellten Quittungen für jene Leser, die ihre Bezugsgebühren für das erste halbe Jahr noch schuldig sind. Jene Leser, die bis 1. Juli ihre Bezugsgebühren für das zweite halbe Jahr bezahlen, erhalten das für jede Hausfrau oder Mädchen unentbehrliche Mehlspeisebuch „Elis Bäckereien“ (Preis Lei 50, mit mehr als 500 Mehlspeiserezepten) umsonst zugesendet.

Wieder eine Wasserleiche

in Uivar.

Wie aus Uivar gemeldet wird, wurde dort eine männliche Leiche aus dem Beqaanal geborgen. Der Tote hatte einen Krankenschein der Zemeshwarer Bezirkskrankenanstalt bei sich, der auf den Namen des Arbeitslosen Dimitrie Voila lautete. Da keine Spuren von Gewalt an dem Leichnam festgestellt werden konnten, wird vermutet, daß der Mann wegen seiner Erwerbslosigkeit und Elend oder wegen seiner Krankheit zum Selbstmörder geworden ist.

22.000 Ausländer werden ausgewiesen.

Strenge Kontrolle der Ausländer und Einschränkung der Aufenthaltserlaubigungen.

Wir haben bereits berichtet, daß die Regierung noch vor ihrem Abgang auf Intervention der rumänischen Arbeiter- und Angestelltenvereine Weisungen herausgegeben hat, laut welchen die anfangs Juni ablaufenden Aufenthaltserlaubigungen für ausländische Arbeiter und Angestellte einer sehr gewissenhaf-

ten und strengen Revision zu unterziehen sind.

Insgesamt befinden sich in unserem Lande nur 30.000 Ausländer und auch diese Zahl will man um 22.000 reduzieren, so daß im besten Falle nur 8000 Ausländer diesmal Aufenthaltserlaubigungen erhalten.

Neuer großer Preissturz zur Sommer-Saison im Warenhaus David Klein, Timisoara

Joseffstadt, Donnagasse 14, längs der Elektrischen. Telefon 12-92.

- Molno von Lei 10. Reitwand, weiß 13. Battil Schiffen 25. Hest 13. Bettuch, rot 40, weiß 48.
- Blaudruck, Delen, Creon 22. Robe-Battil 18. Modeseite 50. Crep de Chine 110. Stoff 38.
- Karlerei Scherlot 48. Wuplinstoff 75. Mantel- und Kostümstoff 100. Herrenstoff 95. Combine-Battil 20. Lador 25. Gembduplin 45. Panama 35. Kunstseide, breit 45. Zuleb I 28. Zwirn-Keuz 25, doppeltbreit 40. Grenabin 35 pro Meter. Kopftücher von Lei 25. Käfertücher 11.
- Leinwand 2. Handtücher 18. Frottier 35. Watta-Decke 195, aus Aloß 350. Damenlappen 35. Sportlappen für Knaben 35, für Männer 45, aus Stoff 45-55. Damenschirme 130. Herrenschirme 185. Krattwatten 8 Lei per Stück. Herren-Stoffanzug von Lei 550. Arbeitsanzug 250.
- Wäschmaschinenanzug 200. Knabenkostüm 120. Fräusen 40, für Männer 85. No. 120. Unterhose, kurz 22, lang 32, mit Knöpfe, kurz 32, lang 55. Arbeiterhemd, Molino 42, Hest 45. Sporthemd, Ratti 60, Wache 75, aus Panama 140. Wache Sporthemd 150. Bestreht mit 2 Krügen 125, Wuplin 200, Apflicht 180, Rehbemb 25. Wache-Setzl 30, per Stück. Herren-Obden von Lei 8, gemustert 12, Setze 15, Flor 25, Damenstrümpfe 10, Wuschlin 18, Flor 25, Setze 38, gestickt 45. Patentstrümpfe, kleine 7, Fibr 12, Soderl 8, Flor 15. Handschuhe 25. Schuhe 23-34 Lei 74, No. 15-41 Lei 87, No. 42-48 Lei 105 pro Paar, solange der Vorrat reicht.

Außerdem noch unzählige Artikel zu konkurrenzlosen billigen Preisen.

Unser neues Buchgeschenk

für jene Leser, die ihre Bezugsgebühren pünktlich bezahlen, wird Ende dieses Monats verschickt. Das wertvolle Geschenk, dessen Verkaufspreis 50 Lei beträgt, besteht aus einem für unsere Hausfrauen und Mädchen so notwendigen Mehlspeisebuch, „Elis Bäckereien“, mit mehr als 50 der besten, ausgewählten Mehlspeiserezepten.

Wer seine Bezugsgebühren für die Zeit vom 1. Juli bis Ende dieses Jahres noch in diesem Monat im voraus bezahlt, bekommt dieses Geschenk ebenso zugesandt, wie er bereits die anderen Geschenke („Landmann-Kalender“ Lei 16, „Elis Kochbuch“ Lei 50 und den spannenden Roman „5 Tage König von Albanien“ Lei 35) zugesandt erhielt.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir auch jene Leser bitten, ihrer Zahlungspflicht nachzukommen, die noch mit ihren Bezugsgebühren im Rückstande sind und sich immer aufregen, wenn wir ihnen die rote Stampiglie „Bittet zahlen“ auf das Blatt drucken. Man kann es doch in dieser schweren Zeit von uns keinesfalls verlangen, daß wir Leuten unser Blatt schicken sollen, die ständig schuldig bleiben und der Meinung sind, daß es auch ohne ihre 3-400 Lei geht, aber nicht bedenken, wie viele Tausend solche schlechte Zahler wir haben.

Keine Geldabstempelung?

Bukarest. Die „Dimineaşa“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem Mitarbeiter des Finanzministers und Präsidenten der Ligungskasse Andreiu Costeanu, der auf die Frage, ob die Banknoten abgestempelt würden oder eine Zwangsankleihe erfolgen würde, erklärte, daß beides nicht in Frage komme, da die Nationalbank etwas ähnliches nicht zuläßt.

Marktberichte.

Araber Getreidepreise.
Weizen 330-40, Gerste 280-30, Hafer 300, Mais 220-270, Kartoffel 200-280, Binsen 4-500 Lei per Meterzentner.

Zemeshwarer Getreidemarkt.
Weizen 77 kg 330, 78 kg 340, 79 kg 345-350 Lei. Der Weizenmarkt zeigt auch weiterhin eine festigende Tendenz. Mais 245-250, Roggen nicht vorhanden, Futtergerste 280, Braugerste 300, Hafer 330, Bohnen 400, Wohlmann-Kartoffel 180, Sommerrosen 240 Lei per 100 Kilo.

Banater Weizenmarkt.
Die Großmühlen notieren für Mullermehl wetters 540, für 4-er 500, für 5-er 460, für 6-er 400, Futtermehl 290, Meie 270 Lei per 100 Kilo, inklusive Säcke ab Mühle.

Bukowinaer Getreidepreise.
Antlicher Bericht: Weizen 79 kg 335, Roggen 300, Mais 220, Gerste 285, Hafer 300, Bohnen 300, Futtererbsen 280 Lei per 100 Kilo ab Hafen.

Bukowinaer Marktpreise.
Suceaba. Am letzten Wochenmarkt wurden folgende Preise bezahlt: Fleisch: Rind 12, Lamm 12, Kalb 14, Schwein 18, Speck 20, Schmeer 24, Fett 28 Lei pro Kilogramm; Milch 5-6, Butter gewöhnliche 54-60, Fajelbutter 55-65, Kuhläse 10, Schafkäse 14-18, Rahm 40 bis 50, ein Ei 1 Lei; Kartoffel 1.20, ein Häufchen Spinat oder Salat 2, ein Hund Rabieschen 2-3 Lei; Huhn alt 40-60, jung 25, eine Glucke mit 10 Stück Küden 80-100, eine Gans 50-80, ein Erutbahn 100 Lei das Stück; Mais 2.50, Gerste 2.30, Weizen 3, Roggen 2.80, Hafer 3.50, Bohnen 3-5 Lei das Kilo.

Dezliner Marktpreise.
Getreidemarkt: Weizen 1100, Roggen 790, Gerste 730, Hafer 650 Lei per 100 Kilo.
Weizenmarkt: Schweine 30, Schafe 30, Rälber 40, Rülbe 22, Ochsen 29 Lei das Kilo Lebendgewicht.

Wiener Marktpreise.
Getreidemarkt: Weizen 780, Roggen 730, Gerste 700, Hafer 660, Mais 320, Kartoffeln 280 Lei per 100 Kilo.
Weizenmarkt: Ochsen 30, Stiere 22, Rülbe 22, Weizenbrot 18 Lei das Kilo Lebendgewicht.

Budapester Marktpreise.
Getreidemarkt: Weizen 450, Roggen 450, Gerste 315, Hafer 390, Mais 340, Kartoffeln 300 Lei per 100 Kilo.
Weizenmarkt: Schweine 20, Ochsen 12, Rülbe 11, Stiere 9, Rälber 18, Weizenbrot 3 Lei das Kilo Lebendgewicht.

Kleine Anzeigen.

Das Wort 3 Lei, fettgedruckte Wörter 6 Lei, Inserate der Quadratcentimeter 4 Lei, im Textteil 8 Lei, über die einseitige Zeitliche Texthöhe 2 Lei, im Textteil 3 Lei, Briefliche Anfragen ist Rückporto beizufügen. Inseratentnahme in Arab oder bei unserer Zentrale in Temeschwar, Jozseffstadt, Herrengasse 1a (Maschinenverleiher) u. (Börse), Telefon 21-82

Dreschmaschinen, Fabrikat Hoffer und Schrang, Arabon und Schüttelbord 6 H. P., drei Jahre alt, zum Verkauf 90.000 Lei und ein Anar-alkami 6 H. P. Dreschmaschinen mit Ringschneid-Lager, Preis 40.000 Lei, zu verkaufen bei Stefan Gholt, 27, 28 (Phova), Sub. Timis-Lorontal.

8 Dreschmaschinen-Selbstwandler, samt Motor in gutem, betriebsfähigem Zustande zu verkaufen, bei Johann Precot, Triebwetter (Lomnatic) Nr. 444 Sub. Timis-Lorontal.

Kanzlei-Einrichtungen, Schreibische, amerikanische Akten-Rasten, Schriften-Stellagen, Spiegelkästen, Fauteuils, Sessel, fast neu, billigst bei Franz Oberländer, Temeschwar, Jozseffstadt, Fröblichgasse 88.

80 P.S. Kommit-Traktor in gutem Zustande und ein Fordson-Traktor in gutem bei Johann Padi, Maschinist Billeb, Sub. Timis-Lorontal.

Beamter, in guter Stelle, sucht ernste Bekanntschaft eines gebildeten deutschen Mädchens bis zu 28 Jahren zwecks Heirat. Anträge mit Fotografie sind unter Chiffre „Bild kommt nicht allein“ zu richten an die Administration der „Araber Zeitung“.

Selbst-Maschine! Gelegenheitslauf von Rasenmäschinen und zwar: 1 Rasen-Apparat mit 11 Rasen-Ringen, Luftpumpe, Pinzel und Kasse, Ramm, Spiegel und noch 84 Kleinigkeiten zu dem faunnen billigen Preise von nur 160 Lei per Nachnahme, bei Johann Brudner, Saffisch, Hauptplatz Nr. 256. Sub. Larnova Mare.

Dilpall-Traktor, wenig gebraucht, sowie „Marta“-Lastauto 3 Tonnen, zu haben bei Jakob Ballmann, Mühlenbesitzer Billeb, Sub. Timis-Lorontal.

Weltberühmte Schlammkäder in Lederabiol heilen alle Krankheiten. Unterkunft in der Villa Elita bei Suluis Stighe, Leherghiol Bal. Sub. Constanza.

Schleiferei und Messerschmiede, galvanotechnische Vernickungsanlage u. Verkupferung bei Franz Lejnor u. Co. Arab, Piaia Moram Dancu (Zabodagier) 21.

Zu verkaufen ein 6000 3-jähriger betriebstüchtiger M.W. 1380 mm. (8-er) Dreschmaschine mit Hanomag Traktor oder mit Selbstwandler zu günstigen Konditionen. Interessenten zu werden gebeten, zwecks Besichtigung der Maschine uns zu besuchen. Adr.: „Industria-Economia“ A. G. Timisoara, Str. Bratianu 8.

Gebrauchtes Messer-Instrument, 8 oder 10 in gutem Zustande, wird zu kaufen gesucht. Josef Hier Kapellmeister, Kreuzstätten, Sub. Arab.

Knabe aus gutem Hause wird als Knecht- und Tischler-Behring aufgenommen bei Frau Sabitslaus Weiss, Arab, Bul. Reg. Ferdinand Nr. 85. Derselbst wird auch ein junger Gehilfe dieses Faches aufgenommen.

Lehrer- und Kunstschreiber im Feinschriftlichen und Kalligraphie besonders bewandert, sucht Posten. Adresse in der Verwaltung der „Araber Zeitung“.

Schneidegeräte, mit mindestens halbjähriger Praxis, wird sofort aufgenommen, bei Paul Kernbacher, Schneidemeister, Zaderlach-Zaderepi, Sub. Arab.

Junger Witwer, 33 Jahre alt mit eigenem Haus und Gewerbe, sucht zwecks Heirat Bekanntschaft mit einem Mädchen, oder einer jungen Witwe. Angebote unter Chiffre „Großgemeinde“ an die Verwaltung der „Araber Zeitung“.

Müller, mit langjähriger Praxis in jedem Mählverfahren, wie auch mit entsprechender Praxis in der Tischlerarbeit für Mühlen, sucht Posten. Adresse Timis-Lorontal, Ortsofsora, Sub. Timis-Lorontal.

Alfa-Separator, wenig gebraucht, in gutem Zustande, zu verkaufen bei Johann Kramer, Alfankanna-Comlos 725, Sub. Arab.

Kriegerdenkmalweihe in Engelsbrunn.

Die Engelsbrunner Bevölkerung hegte schon lange den Wunsch, ihren im Weltkrieg gefallenen Kriegern ein Denkmal zu setzen, damit auch die Nachwelt als warnendes Zeichen steht, welche Opfer ihre Ahnen während diesem schrecklichen Menschenmorde bringen mußten.

Vor Jahren wurde noch ein „Kriegerdenkmal-Komitee“ gebildet, welches in dieser schweren Zeit die Aufgabe hatte, den materiellen Teil für das Denkmal durch verschiedene Spenden, Veranlassungen etc. zu beschaffen und soweit fertig ist, daß nun am 9. Juni, dem Tag der Helden, um 10 Uhr vormittags an die Einweihung desselben geschritten werden kann.

Die Weihe dieses Denkmals soll mit folgenden Programmen vorgenommen werden:

1. Trauergottesdienst.
2. Trauerzug aus der Kirche zum Helden-Denkmal.
3. Lied: „Auf der Wacht...“, gesungen vom Kulturvereins-Chor.
4. Gedicht: „Denkmal den Helden“, vorgelesen von der Schülerin Anna Schuch.
5. Einweihung mit einer Rede über die Bedeutung des Kriegerdenkmals durch den Pfarrer der Gemeinde, Herrn Emil Buchs.

6. Festrede, gehalten von einem Mitglied des Komitees.

7. Lied: „Ein selbiger Friede...“ gesungen von den Schulkinder.

8. Gedicht: „Gebet während der Schlacht“ vorgelesen von dem Jüngling Nikolaus Klein.

9. Trauermarsch: „Am Grabe der Mutter“.

10. Bespiel von der Orchestermusik.

11. Lied: „Im fremden Lande...“, gesungen vom Kirchenchor.

12. Gedicht: „Letzter Gruß des sterbenden Kriegers“ vorgelesen von dem Jüngling Sabitslaus Rapp.

13. Befragung des Denkmals.

14. Uebergabe des HeldenDenkmals vom Komitee an die Vertreter der Gemeinde und Uebernahme derselben durch den Gemeindevorstand, Herrn Sabitslaus Rapp, wie auch Gemeindevorstand, Herrn M. Rathrein.

15. Trauermarsch: „Ruhe in Frieden“, gespielt von der Orchestermusik.

INSERATE
haben nur in einer solchen Zeitung Erfolg, die viele Leser hat. Und die „Araber Zeitung“ ist bekanntlich am meisten verbreitet.

Gutswärter der Stadt Temeschwar, der auch die Musterrwirtschaft, sowie die Wirtschaft versteht, wird gesucht. Angebote unter „Nachmann“ an die Verwaltung der „Araber Zeitung“.

Kostendöransprüche und Rechnungen für Bauarbeiter, Zimmerleute, Tischler etc. und größere Betriebe, die mit Tagelöhner oder Wochenarbeitern arbeiten, sind in netter Ausfertigung u. Buchform zum Preise von Lei 2 das Stück zu haben in der Verwaltung unseres Blattes.

Patentanwaltschaftsbüro
Theo Hillmer
Dr.-Ing. Emil Spiess
Bukarest, Strada Cazarmei, Nr. 9.
seit 1908 bestehend, empfiehlt sich für die Anmeldung von Patenten und Schutzmarken im In- und Auslande. Technische Organisation. Gute Referenzen. Prompte und reelle Bedienung. Mäßige Preise. Korrespondenz deutsch, französisch und romanisch.

Eheringe,
Hochzeitgeschenke
am billigsten bei
IRITZ
Juweller
Temeswar,
Innere Stadt, Meroyg. 6.

Qualifizierte
Weber
mit Papieren und regelrechten Arbeitsbüchern werden gesucht von der Fabrik
Moara, Bucuresti
Cofeana Jandicului 46.

Kinderwagen
allerbesten Ausführung. Größte Auswahl in jeder Preislage. Besichtigung ohne Kaufzwang nur im
„SPEZIAL“
Kinderwagenhaus
Julius Schwarz.
Temeschwar-Innere Stadt, Meroy-Gasse 2.
Filiale: Jozseffstadt, Rossuth-Lajos-G. 19.



Billigste Einkaufsquelle!
Neue Sommerware, wie Damen- und Herrenstoffe, Zephyre, Trench, Satine, Blaudruck, Zwirnbarbeid, Seidentücher, Creppe de Chine, Lujier und Schneidberggehöre, zu tief herabgesetzten Preisen angelangt. Volksmodewarenhaus zur Puppe in Schwäbischer Tracht, ersichtlich im Schaufenster
St. FESZL Walleth Nacht.
Timisoara-Jozseffstadt, Bul. Werthelot (Rossuth-Lajosgasse), gegenüber dem röm. kath. Pfarrhause (Wochenmarktplatz).

Farbenbinder-Ersatzteile und Bindertücher
in größter Auswahl zu den Typen
Cormick, Deering, Massey-Harris, Johnston, Milwaukee, Osborne, Piano, Wood, Krupp, Fahr.
WEISS & GÖTTER
Temeschwar-Jozseffstadt, Herrengasse 1a.

Berufs-Anzüge
am billigsten im
KLEIDERHAUS
Luchs
TEMESVAR, N. SCUDIER PLATZ 5.



Wichtig! Reinheit! Im Wiroshy e
Jeden Tag.
Ordnung bei 10 Haarwaschen
Haarschnitten bei 10. Maniküren
Die Herren billige Bedienung.
RADIO
Arab, Str. Cordia 2, (Gumhadg)

Sonderfahrt aus Rumänien
Internationalen Eucharistischen Kongress in Dublin (Irland) vom 12 Juni bis 3 Juli 1932 unter dem hohen Protektorat der Kath. Erzbischöfe beider Riten, mit Damofoer „Oceana“ der Hamburg-America Linie.
Auskünfte bei den Bischöfen Rumänien.
Platzkarten bei den Bischöfen Rumänien.
HAMBURG-AMERICA LINE S. A.
Hamburg, St. Mary 1.
Telefon 10000.



Franz Jungling
Kunst- und Bauhölzer
Temeschwar-Fabrik
Str. Vlad Delamarina (Eylon-Gasse)



Übernehme sämtliche
schlaugende
zu günstigen Preisen
Ständiges Lager
von schwarz
emallicierten
eigener Fabrik

Ich verständige das p. 2
bistum, daß ich die Preise
Kochlöfen mit
30-40% herabgesetzt
Die weltberühmten
Biltriger Kochlöfen
sind in allen Farben
einfachsten bis zur
gantesten
Ausführung ständig auf Lager
DIMITRIE BANU
Temeschwar-Innere Stadt, Str.
Alexandri (Gumhadgasse) Nr.

